Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christian-Albert Hinck

Ein treuer Freund Gottes Auß den 14. 15. 16. vers. des XCI. Psalms Bey Hoch-Adelicher und Volckreicher Beysetzung Des weyland Wollgebohrnen Herrn/ Hrn. Johann von Driebergen, auff Gottuhn Erb-Herrn/ Alß dessen am 31 Martii dieses jetzt lauffenden 1696sten Jahrs ... verblichener Leichnamb/ den 30. Aprilis darauff ... eingesencket ward

Güstrow: Lembke, 1696

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Hincke, Chr. A.,

auf F. v. Drieberg.

Güstrow. 1696.

35

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0001
DFG

Ein treuer Freund GOttes

Auß den 14. 15. 16. vers. des XCI. Psalms.

Bey Hoch-Adelicher und Volckreicher Beysetzung
Des weyland
Wollgebohrnen Herrn/

Hrn. JOHANN von DRIEBERGEN,

auff Gottuhn Erb-Herrn/

Alß dessen am 31 Martij dieses jetzt lauffenden 1696sten Jahrs des Nachts zwischen 12. und 1. Uhr in JEsu verblichener Leichnamb/ den 30. Aprilis darauff in sein Erb-Begräbnis/ in der Kirchen zu St. Marien auff Alten-Röbel/ eingesencket ward/

In einer

Christlichen Leich-Predigt

Vorgestellet
von
Christian-Alberto Hincken/
gedachter Kirchen Pastore.

Güstrow/
Gedruckt bey Johann Lembken/ Hoff-Buchdr. 1696.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0005
DFG

Der Wollgebohrnen Frauen

Fr. Ilsabe Margaretha/

gebohrnen von Behren/

Des Wollsel.

Herrn JOHAN von Driebergen/

Nachgel. Hochbetrübten Frau Wittwen/

Denen Wollgebohrnen Herren/

Herrn Rudolff Friederich

von DRIEBERGEN/

Fürstl. Mecklenb. Commissario, auff Lütken-Sprentz Göldenitz/ Dolgen/ Schwetz etc. Erb-Herrn.

Hn. JOACHIM Heinrich

von DRIEBERGEN/

Königl. Dänischen Wollbestallten Capitain.

Hrn. ADAM Dieterich

von DRIEBERGEN/

Königl. Dänischen Wollbestalt. Capitain, auff Gottuhn Erb-Hn.

Hn. COHRT Christopher

von DRIEBERGEN/

Des Wollsel. Herrn hertzlich geliebten

Herren Söhnen/

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0006
DFG

Wie auch
Denen Wollgebohrnen Frauen
Frauen Catharina Sophia
von DRIEBERGEN/
Des Wollgebohrnen
Herrn Jost von Bülowen
Ehe-Liebsten/
Frauen Dorothea Maria
von DRIEBERGEN/
Des Wollgebohrnen
Herrn Gabriel Henning von Scheelen
Ehe-Liebsten/
Des Wollsel. Herrn hertzlich gel. Fr. Fr. Töchtern/

Dann ferner
Denen Wollgebohrnen Herren/
Herrn Jost von Bülowen/
Auff Woserin etc. Erb-Herrn.
Herrn Gabriel Henning
von SCHEELEN/
Auff Zülow Erb-Herrn/
Des Wollsel. Herrn hertzlich gel. Herren
Schwieger-Söhnen/

Und

Der Wollgebohrnen Frauen

Frauen Adelheit Christina

von BJERREGGEN/

Des Wollgebohrnen

Herrn Rudolff Friederich von Driebergen

Ehe-Liebsten/

Des wollsel. Herrn hertzlich gel. Fr. Schwieger-Tochter/

Meinen hochzuehrenden Hrn. und Frauen

Wünsche in diesem ihrem schmertzlichem Trauer-stande Gottes kräfftigen Trost/Christliche Gedult / langes Leben / und alles selbst erwünschtes Wollergehen; Und übergebe die bey hochrühmlicher Beysetzung ihres in GOtt ruhenden Ehe-Herrn/ Vaters und Schwieger-Vaters gehaltene Leich-Predigt

Ihrer allerseits

Gebets-und Dienstwilligster

Chr. Alb. Hincke/ P. R.

Im

Im Namen JEsu/ Amen!

GOTT unser Heyland/ der uns tröstet in Angst/ und errettet aus aller Noth/ wohne mit seiner Gnade und werthem heiligem Geiste bey allen Hochbetrübeten/ und bleibe bey ihnen in Ewigkeit.
AMEN!

Vorrede.

Hochstbetrübte und geliebte in dem HErrn. Alß zu der Zeit des Propheten Esaiæ GOtt der HErr einen Frommen nach dem andern durch den Todt von der Welt nam/ beklagte solches der Prophet; Wie wir denn solche Klage finden im 56. Cap. seiner Weissagung/ da er spricht: Der Gerechte kompt umb/ und niemand ist/ der es zu Herzen Esa. LVII vs. 1.

tzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück. Und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. In diesen Worten klaget der Prophet so woll über den Abgang der Frommen / alß auch über die grosse Sicherheit der gottlosen Welt / die solches nicht achte / noch zu Hertzen nehme / füget aber einen Trost hinan. Er klaget über den Abgang der Frommen: Der Gerechte kommt umb / heilige Leute werden auffgerafft / die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. Und gibt der Prophet den Frommen drey schöne Titul und Namen / nennet sie Gerechte / Heilige / Auffrichtige / die richtig für sich wandeln.

Durch den Gerechten wird nicht ein Mensch verstanden / der gantz Engel-rein; Denn ein solcher ist nach dem Fall Adams in der gantzen Welt nicht zu finden. Es ist keiner gerecht / wie geschrieben stehet Rom. 3. Da ist nicht / der gerecht sey / auch nicht einer. Allein der einige Mensch in Gnaden / Christus JEsus / ist der gerechte und heilige / wie ihn Petrus nennet Act. 3. Wir andere alle miteinander sind Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir an GOtt haben sollen. Wir sind von Natur Kinder des Zorns. Auch sündiget der Gerechte / und fält des Tages

Rom III. 10.

Rom. V. 15.

Apost. III. 14.
Rom. III. 23.
Epes. II. 3.

Prov. XXIV. 16.

ges siebenmahl. Ja der Satan setzet den Frommen viel hefftiger zu/ alß den Gottlosen/ daß sie aus Ubereilung was thun sollen/ **das nicht für GOtt recht ist.** Solchen ihren Zustand erkennen auch die Frommen/ und beten täglich mit David: **HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht.** Auch wird hie nicht verstanden ein solcher Gerechter/ der ihm selbst einbildet/ er sey gerecht/ wie die Phariseer waren; denn solche eingebildete Gerechte haben kein Theil an Christo. Er ist nicht umb der Gerechten/ sondern umb der Sünder willen gestorben. Solche Gerechte können nicht haben die Hoffnung des ewigen Lebens. Außdrücklich sagt der Heyland: **Ich sage euch/ es sey denn euer Gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelehrten und Phariseer/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.** Sondern durch den **Gerechten** wird verstanden ein gläubiger Christ/ der durch den Glauben Christum ergreiffet alß seine Gerechtigkeit/ und saget mit Paulo: **Christus ist auch mir gemacht von GOtt zur Weißheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.** Denn **wer an Christum gläubet/ der ist gerecht.** Und wo nun Christus wonet durch den Glauben in einem Hertzen/ da ist er nicht todt noch müssig/ sondern reget/ beweget/ und treibet die Menschen an zu guten Wercken/ daß sie **erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum**

Jac. I. 20.

Psal. CXLIII. 3.

Matth. V. 20.

1. Cor. I. 30.

Rom. X. 4.

Philip. I. 11.

sum Christum geschehen zur Ehre und Lobe Gottes. Es nennet aber der Prophet die Gläubigen nicht allein gerechte/ sondern auch heilige Leute/ viros misericordiæ, Leute/ die von GOtt Barmhertzigkeit erhalten/und also aus Gnaden gerecht seyn/ auch hinwiederumb an ihren Nechsten Barmhertzigkeit erweisen. Diß findet man an den Frommen/ die sind barmhertzig/ wie ihr Vater barmhertzig ist. Luc. VI. 36. Solche Leute sind heilige/ da hingegen die unbarmhertzige unter das unheilige Volck gehören. Heilig sind sie/ nicht von Natur/ sondern (1) Christi halber/ welchem sie alß dem Allerheiligstem durch die Heil. Tauffe sind einverleibet worden. Dan. IX. 24. Joh. XVII. 19. Der hat Sie geheiliget/ wie Er saget: ich heilige mich selbst für sie/ auff daß auch sie geheiliget seyn in der Warheit. Heilig werden sie genant (2) weil sie die Erstlinge des heil. Geistes empfangen; Rom. VIII. 23. dadurch seyn sie geheiliget/ wie Paulus saget 1. Cor. 6. ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu/ und durch den Geist unsers Gottes. 1. Cor. VI. 11. Sie sind von ihm/ alß von dem Gott des Friedes geheiliget durch und durch. 1. Thes. V. 23. Sie jagen auch (3) nach der Heiligung/ ohne welche wird niemand den HERREN sehen. Heb. XII. 14. Wie es auch der HErr ihnen befohlen hat: ihr solt heilig seyn/ denn ich bin heilig/ der HErr euer GOtt. Levit. XI. 44. Sie lassen der Sünde keine Herschafft in ihren Gliedern/ meiden auch die aller kleinste Sünden/ Rom. VI. 12.

auch

auch den Schein des Bösen. Weiter nennet der Prophet die Gläubigen Auffrichtige/die richtig für sich gewandelt haben/ oder/ die richtig für GOtt gewandelt haben. Also befahl GOtt Abraham, dem Vater aller Gläubigen/Gen. 17. Ich bin der Allmächtige GOtt/ wandele für mir/ und sey Fromm. Die Gläubige wandeln richtig für GOtt in der Lehr und im Leben. In der Lehre/ also/ daß Sie bey der einmahl erkanten und bekanten Warheit beständig verbleiben. Im Leben/ also/ daß Sie sich in demselben nach Gottes Wort halten.

1. Thess. V, 22.

1. B. Mos. XVII. 1.

Nun über den Abgang solcher Gerechten klaget der Prophet/ und saget/ daß sie umbkommen und niemand sey da/ ders zu Hertzen nehme. Wann hie gesaget wird/ daß der Gerechte umbkompt/ so ist solches zuverstehen von dem Urtheil der Welt-Kinder/ die halten frommer und gottseliger Leute Todt für ein Umbkommen. Für den Unverständigen/ sagt der weise Mann/ werden Sie angesehen als stürben sie/ und ihr Abschied wird für eine Pein geachtet/ und ihr Hinfarth für ein Verderben. Aber wir wissen ein bessers von der gläubigen Todt/ daß er ihnen kein Schade/ sondern ein Gewinn sey/ daß sie durch den Todt ins Leben hindurch dringen/ und daß sie nichts scheiden könne von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo JEsu unsern HErrn/ auch der Todt selbst nicht.

Sap. III. 2.

Phil. I. 21.

Joh. V. 24.

Rom. VIII. 39.

Der Prophet nennet ferner der gläubigen Todt ein **Hinwegraffen**/ oder Einsamlen/ wie man zur Zeit der Erndte bey unbeständigem Gewitter die Garben einsamlet/ und hinwegraffet. Wie auch solche Arth zu reden Eliphas brauchet Hiob. 5. da er zu Hiob saget: **Du wirst im Alter zu Grabe kommen/ wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.** Also nimt GOtt die Gerechten/ die allhie vielem Ungewitter sind unterworffen gewesen/ durch einen seligen Todt hinweg/ da denn **ihre Seelen eingebunden werden im Bündlein der Lebendigen.**

Hiob. V. 26.

2. Sam. XXV. 29.

Wann aber die Gerechte sterben/ so ist fast niemand da/ der es achtet noch zu Hertzen nimmt. Da sagt man: der und der ist alt gnug/ hat lang gnug gelebet/ er muß einmahl sterben. Indessen thut doch die Scheidung den nechsten Anverwandten/ sonderlich treuen Ehe-Gatten sehr wehe. Ihnen wird eine Wunde geschlagen/ die nicht wieder heilen will. Und die sich umb den Schaden Josephs bekümmern/ beklagen auch den Todt eines Gerechten/ weil dadurch die Zahl der Heiligen gemindert wird. Darüber klaget David Psalm. 12. **Hilff HErr/ die Heiligen haben abgenommen/ und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.** Darüber klaget der Prophet Micha Cap. 7.: **Ach! es gehet mir wie einem/ der im Weinberge nachlieset/ da man keine Drauben findet zu essen/ und wolt doch gerne**

Psalm. XII. 2.

Mich. VII. 1. 2.

ne

ne der besten Früchte haben. Die Frommen Leute sind weg in diesem Lande/ und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie beklagen den Todt eines Gerechten/ weil dadurch eine Seule umbgefallen/ die durch fleissiges Beten und Vorbitten mit wieder den Riß gestanden. Denn des Gerechten Gebet vermag viel/ wenn es ernstlich ist. So lang der Fromme lebet/ kan Er manch Unglück durch treue Vorbitte von den Gottlosen abwenden/ aber wann er todt ist/ kan GOtt ungehindert drein schlagen. Diß beklagen die Frommen/ trösten sich aber/ das GOtt durch einen seligen Todt die Gerechten befreie von allem Unglück/ zum Frieden und zur Ruhe bringe. Er befreiet Sie von der Sünde und von allen Straffen der Sünde/ von allem Unglück dieses zeitlichen Lebens/ welches/ wann es köstlich gewesen/ nur Mühe und Arbeit gewesen ist. GOtt bringet die Gerechten zum Friede. So lange Sie leben/ haben sie immer zustreiten mit dem Satan/ mit der bösen Welt/ und mit ihrem verderbten Fleisch und Bluth. So bald Sie aber diese Welt gesegnet/ müssen sie diese Feinde woll zufrieden lassen. Auch wird zugleich mit dem Wort Friede angedeutet alle Seligkeit/ die den Gläubigen nach dem Tode wiederfähret. GOtt bringet die Gerechten zur Ruhe. Der Leib schläfft in seiner Kammer/ in seinem Sarge/ in seinem Grabe sanfft und woll. Hie hat es ih-

Ezech. XXII. 30.
Jac. V, 16.

nen mannigmahl in ihren Kammern an der Ruhe gefehlet/ da sie offt gewünschet/ ihr Bett möchte Sie trösten; aber es hat ihnen so gut nicht werden können. Solche Beschwerung hat im Tode ein Ende/ und schläfft ihr Leib gantz mit Frieden biß an den jüngsten Tag/ da er wieder aus seiner Schlaff-Kammer/und zwar verkläret/wird hervorkommen.

Unter die Gerechten/heiligen und die richtig für sich gewandelt haben/zehlen wir nun billig mit den weyland Wollgebohrnen Herrn/ **Herrn** JOHANN von **Driebergen**/auff Gottuhn Erb-Herrn/dessen verblichener Leichnamb allda auff der Todten-Baar vor unsern Augen stehet. Derselbe war ein Gerechter/nicht durch eigene Wercke (denn er gar woll wuste/ daß kein lebendiger für GOtt gerecht) sondern durch den Glauben an JEsum CHristum/ dessen Gerechtigkeit Er im wahren Glauben ergrieffen; daher Er auch täglich zum öfftern bey jedem Glocken-schlag unter andern mit zu beten pflegte: **GOtt sey mir Sünder gnädig.** Ist auch solcher gestalt gläubig und gerecht biß in seinen Todt geblieben. Er war auch einer von den Frommen/und führete seine Lebens-Zeit in wahrer Heiligkeit. Er freuete sich der Barmhertzigkeit Gottes/bewieß auch gern Barmhertzigkeit an den Armen. Er wandelte richtig nach Gottes Wort/ließ dasselbe seiner Füsse Leuchte/und ein Liecht auff seinen Wegen seyn.

Luc. XVIII. 13.

Da-

Daher der Todt dieses Gerechten woll mag beklaget werden. Es beklaget ihn die hochbetrübte HochAdeliche Frau Wittwe/ denn der HErr hat ihr ein hartes erzeiget / und ihr einen **Wein des Zitterns und Bebens** eingeschenckt/indem er ihr entrissen/ nicht ein Haar aus dem Haupte / sondern das halbe Hertz aus dem Leibe/ nicht einen Gold- oder Silber-sondern ihren köstlichsten Ehe-und Hertzens-Schatz / den Sie hertzlich liebte wie ihre Seele. Mich daucht / ich höre Sie/ wie eine Turtel-Taube girren / ich höre Sie winseln / wie ein Kranich und Schwalbe. Ich höre Sie mit der Näemi wimmern: **Heisset mich nicht** Naemi, **sondern** Mara, **denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet.** Ich höre sie wehklagen mit der Tochter Juda. **Euch sage ich allen / die ihr für-über gehet / schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz sey/wie mein Schmertz / der mich troffen hat/denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht. Ach HErr siehe doch / wie bange ist mir / daß mirs im Leibe davon wehe thut. Mein Hertz wallet mir in meinem Leibe / denn ich bin hochbetrübt. Im Hause hat mich der Todt zur Wittwen gemacht.** Es beklagen ihn die HochAdeliche Herren Söhne/ so woll An- als Abwesende / die Fr. Fr. Töchter/die Hn. Hn. Schwieger-Söhne/ die Fr. Schwieger-Tochter und alle Kindes-Kinder. Mich daucht/

Psalm. LX. 5.

Ruth. I. 20.

Klagl. I. 12.

v. 20.

ich höre einen jeden unter sie winseln: **Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter.** Die Unterthanen beklagen den Verlust eines Frommen Herrn / und dessen milde Güte. So trauret auch billig mit mir diese gantze Gemeine. Denn eine von unsern besten Seulen / die zugleich eine schöne Zierde in dieser Kirchen war / ist umbgefallen. Aber last uns nicht trauren / wie die Heiden. Der Wollsel. Herr ist nicht umbkommen. Er ist sanfft und im Friede eingeschlaffen / daß es nun auch von ihm heißt: **Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach.** Er ist nunmehro durch den Todt ins rechte selige Leben getreten / in das rechte Freuden-Leben / das nie kein Ende nimt / da ihm ewig wird woll seyn. Damit aber die höchstbetrübte noch mehr mit Trost aus Gottes Wort mögen auffgerichtet werden / so bleiben wir noch auff eine geringe Zeit beyeinander / und ruffen zuforderst GOtt den Himlischen Vater demütigst an im Nahmen JEsu Christi um seine Gnade und kräfftigen Beystand seines wehrten Heil. Geistes in einem andächtigen

2. Reg. XIII. 14.

Apoc. XIV. 13.

Vater Unser.

Der

Der auffgegebener Leich-Text stehet Psalm. XCI. vers. 14. 15. 16.

ER begehret mein/ so wil ich ihm aushelffen/ er kennet meinen Nahmen/ darumb wil ich ihn schützen.

Er ruffet mich an/ so wil ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth/ ich wil ihn heraus reissen/ und zu Ehren machen.

Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heyl.

Eingang.

Höchstbetrübte und Geliebte in dem HERRN. Von dem Patriarchen Abraham (der/ weil er GOtt sonderlich lieb/ ein Freund GOttes genant wird Jac. 2.) meldet der Geist Gottes im 1. B. Mos. am 25. Cap. also: Das

Gen. XXV. 7. 8. 9. Jac. II. 23.

Das ist Abrahams Alter/ daß er gelebt hat/ hundert und fünff und siebentzig Jahr. Und nam ab/ und starb in einem ruhigem Alter/ da er alt und Lebens satt war/ und ward zu seinem Volck gesamlet. Und es begruben ihn seine Söhne Isaac und Ismael. Und rühmet in diesen Worten drey herliche Wolthaten/ welche GOtt dem Abraham alß seinem lieben Freunde hat wiederfahren lassen. Einmahl ein langes Leben und hohes Alter. Darnach ein sanfftes seliges Ende/ und drittens eine ehrliche Begräbniß.

Die erste Wolthat/ dem Abraham von GOtt erzeiget/ ist ein langes Leben und hohes Alter. Das ist Abrahams Alter/ daß er gelebet hat 175. Jahr. Zwar/ wenn man diese Jahre Abrahams, ja Methusalah Alter/ (welcher unter allen Menschen am längsten gelebet/ und seine Jahre auff 969 gebracht hat/) gegen die Ewigkeit hält/ so kan man sie nicht lang nennen. Sie sind nicht einmahl für einen Tag gegen die Ewigkeit zu rechnen; denn tausend Jahr sind für GOtt/ wie ein Tag. Daher komts daß die Heil. Schrifft/ wann Sie von der Menschen Leben redet/ dasselbe den allervergänglichsten Dingen zuvergleichen pfleget. Sie vergleichet es einem Winde/ der bald fürüber rauschet/ einem Schatten/ der in einem Ruh verschwindet/ einem Dampff und Nebel/ welcher/ so bald die Sonne darauff scheinet/ von ihrem

Gen. V, 27.

2. Pet. III, 8.

Ps LXXVIII. 40.
Hiob. VIII. 9.
Jac IV. 14.
Sap. II. 4.

ihrem Glantz verzehret wird / einem **Graß** / das frühe blühet / auff den Abend aber welck wird / und verdorret / einem **Pfeil** / der durch die Lufft fähret / so geschwinde / daß man ihm mit dem Gesicht kaum folgen kan / einem **Traum** / der in der Nacht verschwindet. Und diß alles darüm / daß wir wissen sollen / diß Leben sey nicht lang / sondern nur kurtz und flüchtig. Psalm. XC. 6. 7. CIII. 15. LXXIII. 20.

Wann aber eines Menschen Leben gegen des andern gehalten wird / so ist des einen lang / des andern kurtz. Alß / wenn man Abrahams Alter hält gegen das Alter der Ertz-Väter / die vor ihm gelebet / so ist es nicht lang / sondern kurtz gewesen. Denn **die Tage seiner Walfart haben nicht gelanget an die Zeit seiner Väter in ihrer Wallfart.** Hält mans hingegen gegen das Leben der ietzo lebenden Alten / so übertrifft er Sie mit seinem Alter sehr weit. Denn wie Moses im 90. Psalm bekennet / **so wäret unser Leben siebentzig Jahr / wens hoch kömpt / so sinds achzig Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen / denn es fähret schnell dahin / alß flögen wir davon.** Ja die Erfahrung lehrets / daß die wenigsten ietzo ihr Leben auff 60 / geschweige auff 70 oder 80 Jahr bringen. In Ansehung deß ist Abrahams Alter für lang zu rechnen. Das hatte er von GOtt alß eine Gnaden-Wollthat / der ihm es lange zuvor versprochen im 1. B. Mos. am 15. Cap. **Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden / und im** Gen. XLVII. 9. Psal. XC. 11. Gen. XV. 15.

guten Alter begraben werden. Was ihm nun GOtt verheissen / das hat er ihm auch gehalten / und ihn zum hohen Alter kommen lassen.

Die andere Wolthat / die GOtt seinem Freunde Abraham erzeiget / ist ein sanfft- und seliger Todt. Denn so heist es davon: **und nam ab / und starb in einem ruhigem Alter / da Er alt und lebens satt war / und ward zu seinem Volck gesamlet.** Hie braucht der Heil. Geist merckliche Worte von dem Tode Abrahams. Einmahl sagt er: **Und nam ab.** Abraham hat in seinem Alter allgemählig an Leibes-Kräfften abgenommen. Und wird hiemit angezeiget / daß die lieben Alten vielen Leibes-Beschwerungen unterworffen. Sie sehen nicht recht / sie hören nicht recht / sie schmecken nicht recht / sie gehen nicht recht / sie schlaffen nicht recht; das Aristoteles nicht unbillig das Alter / νόσον φυσικὴν, eine **natürliche Kranckheit** genennet. Und wann denn ja Moses kurtz vor seinem Tode im hundert und zwantzigsten Jahr seines Alters den Ruhm hat / daß seine **Augen nicht dunckel worden / und seine Krafft nicht verfallen:** wann Caleb in seinem Alter aufftreten und rühmen kan: **Siehe / ich bin heut fünff und achtzig Jahr alt / und bin noch heutiges Tages so starck / alß ich war des Tages / da mich Mose auffsandte / wie meine Krafft war dazumahl / also ist sie auch itzt noch zustreiten / und aus- und einzugehen;** So sind dargegen viel

Deut. XXXIV. 7. Jos. XIV. 10. 11.

viel tausend / die alle über das beschwerliche und kranckheits-volle Alter klagen. Und sind dahero solche Exempel sehr rar / zumahl jetzo / da die Welt selbst alt / und es mit ihr auff die Neige kommen ist. O! wie viel müssen mit dem alten Jsaac über dünckele Augen klagen! O! wie viel können sich mit dem alten David nicht erwärmen / ob man sie gleich mit Kleidern bedeckt! O! wie viel dienen mit dem alten Barsillai fast nirgend mehr zu / in dem sie nicht kennen / was Gut oder Böß ist / nicht schmecken / was sie essen oder trincken / nicht hören / was die Sängerin singen! Denn das ist die Zeit / da die Sonne und das Liecht / Mond und Sterne finster werden / und Wolcken wieder komcken nach dem Regen. Die Zeit / da die Hüter im Hause anfangen zu zittern / und sich krümmen die Starcken / und müssig stehen die Müller / daß ihr so wenig worden ist / und finster werden die Gesichte durch die Fenster. Und die Thür auff der Gassen geschlossen werden / daß die Stimme der Müllerin leise wird / und erwachet / wenn der Vogel singet / und sich bücken alle Töchter des Gesanges. Daß sich auch die Höhen fürchten / und scheuen auff dem Wege / wenn der Mandelbaum blühet / und die Heuschrecken beladen wird / und alle Lust vergehet / wie der Prediger Salomo

Gen. XXVII. 1.
1. Reg. I, 1.
2. Sam. XIX. 35.
Pred. Sal. XII. 1. seqq.

Senes bis pueri

gar schön die bösen Tage beschreibet / und die Jahr / da man saget: sie gefallen mir nicht. So mangelts auch denen Alten an vielen Gemüths-Kranckheiten nicht / in dem der Verstand und das Gedächtniß ihre Kräffte nicht mehr so / wie vor diesem / erweisen können. Zu geschweigen der Gewissens-Unruhe / darin sie gerathen / wann sie an die Sünde ihrer Jugend gedencken. Wie offt fallen ihnen da die Gedancken ein / welche dort Hiob in seinem Elend hatte? **du schreibest mir an Betrübniß / und wilt mich umbbringen umb der Sünde willen meiner Jugend.** Das ist der Alten Abnehmen.

Job. XIII, 26.

Weiter sagt der Heil. Geist von Abrahams Tode: **und er starb in einem ruhigem Alter / da er alt und Lebens satt war.** Denn GOtt der HErr hat diesem seinem Freunde Ruhe in seinem Alter gegeben. In seiner Jugend muste er viel Unruhe außstehen / von einem Orth zu dem andern wandern / in der Frembde viel dulden und leiden. Alß ihm Abimelech sein liebes Weib die Saram nam / ist er gewiß darüber nicht wenig bestürtzt worden. Da sein Vetter Loth mit denen zu Sodom gefänglich hinweggeführet worden / hat er sich in einen gefährlichen Streit mit vier Königen eingelassen. Hat also in seiner Jugend nicht auff Rosen getantzet. Aber im Alter schaffet ihm GOtt Ruhe. Er läst sich zu Hebron nieder / kauffet ihm daselbst ein eigen Gut / bauet einen Altar

und

und ein Begräbniß/ hat Friede mit Abimelech und allen seinen Nachbaren/ pflantzet Bäume und Lust-Garten. Auch hat GOtt seinem Freunde Abraham in seinem Alter gegeben die geistliche Seelen-Ruhe/ ein ruhiges Gewissen. Er war nun nicht mehr ein Abgötter/ wie in seiner Jugend/ sondern ein Gottes-Freund. Er glaubte an dem Messiam, den GOtt ihm verheissen. Ob nun gleich Abraham in seinem Alter Ruhe hatte/ so ward er doch endlich des Lebens satt und müde. Denn ob woll der Todt von Natur allen Menschen furchtsam ist/ so ist er doch einem jungen Menschen viel bitterer/ alß einem alten Mann/ der mit dem alten Jacob bekennen muß: wenig und böß ist die Zeit meines Lebens. Das beweiset Syrach, wenn er also außrufft: ò Todt! wie bitter bistu/ wen an dich gedenckt ein Mensch/ der gute Tag und gnug hat/ und ohn Sorg lebet/ und dem es wol gehet in allen Dingen/ und noch wol essen mag! ò Todt! wie wol thustu dem Dürfftigen/ der da schwach und alt ist/ der in allen Sorgen stecket/ und nichts bessers zuhoffen noch zugewarten hat. Ach freylich ist beydes wahr; denn kommt GOtt/ und fordert einen in der besten Zeit ab/ so gehets sehr schwer her. Da winselt und girret/ da weinet und klaget Hiskias: ich gedacht noch länger zuleben/ ich dacht/ möchte ich biß Morgen leben/ aber er zubrach

Gen. XLVII. Sir. XLI. 12. 3. 4.

Esa. XXXVIII. 10. 11. 12. 13.

mir alle meine Gebeine / wie ein Löwe / denn du macheſt es mit mir aus den Tag vor Abend. Da betet David: Er demüthiget auff dem Wege meine Krafft / Er verkürtzet meine Tage. Ich ſage: mein GOtt / nim mich nicht weg in der helffte meiner Tage. Pſal. CII. 24. 25.

Iſt aber einer hingegen alt / und des Lebens ſatt und überdrüſſig / ſo wünſchet er alle Stunde mit dem alten Paulo auffgelöſet zu ſeyn / und ſeufftzet zum öfftern: ich habe Luſt abzuſcheiden / und bey Chriſto zu ſeyn. Phil. I. 23.

Er bittet mit dem alten Simeon umb ein ſehlig Sterbe-Stündlein / und wünſchet / daß es bald kommen möge: HErr / nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren / wie du geſaget haſt. Luc. II. 29.

Denn alten Leuten iſt nicht beſſer / alß das ſie in Friede und Ruhe zu ihren Vätern verſamlet werden / welches auch

das dritte iſt / das hie von Abrahams Tode gemeldet wird: und ward verſamlet zu ſeinem Volcke. Gen. XV. 15.

Anderswo wird geſagt / er ſey gegangen zu ſeinen Vätern. Und iſt dieſe Art zu reden ſehr gemein in heil. Schrifft / daß von Leuten / die ſterben / geſagt wird / ſie werden verſamlet. Wie denn diß nicht allein von Abraham, ſondern auch von Iſaac und Jacob geſagt wird. Von Iſaac ſtehet geſchrieben: Er nam ab und ſtarb / und ward verſamlet zu ſeinem Volck. Gen. XXXV. 29. Und von Jacob: und da Er vollendet hatte die Gebot an ſeine Kinder / thät er ſeine Füſſe zuſammen auffs Bette / und Gen. XLIX. 33.

ver-

verschied / und ward versamlet zu seinem Volck. Dem Leibe nach werden die Todten alle versamlet in das bestimbte Hauß aller lebendigen / in die Erde. Der Seelen nach werden sie versamlet in eine andere und unsichtbahre Welt / und zwar die Gottlosen zu ihrem Volck / nemblich zu den Gottlosen / aber die Frommen werden versamlet zu Christo / und zu ihrem Volck / nemblich zu den Heiligen und Gerechten / die mit ihnen eben denselben theuren Glauben überkommen haben. Und sehen wir hieraus klärlich / daß / nachdem der Mensch gestorben / seine Seele nicht zerflattere oder vergehe / sondern sie wird gesamlet zu ihrem Volck / zu welchem Sie sich in diesem Leben gehalten. Daraus denn ferner erhellet / daß ein ander Volck / alß das in dieser Zeit lebet / vorhanden / und daß die Heiligen und Geliebten Gottes in GOtt und für GOtt leben / und die die Ihrigen / so hernach folgen / mit Freuden auffnehmen. Lutherus schreibet über diese Worte sehr schön: wo ist / spricht er / Abraham hingefahren? Moses saget: Er ward zu seinem Volck gesamlet. Sind denn noch Völcker vorhanden nach diesem Leben? Denn die Worte lauten / alß wäre er von einem Volck zum andern gezogen / von einer Stadt in die andere. Das ist nun ein trefflich und mercklich Zeugniß der Aufferstehung und des ewigen Lebens / welches man zu Trost fürhalten soll allen / die an GOTT glauben.

Job. XXX. 23.

2. Pet. I. 1.

Vid. Scrivers Seelen-Schatz part. V. conc. I. §. 15. seqq.

Tom. X. Witth. p. 596. b.

Die

Die dritte Wolthat / welche GOtt seinem Freunde Abraham wiederfahren lassen / ist eine ehrliche und rühmliche Begräbniß. **Und es begruben ihn seine Söhne/** Jsaac **und** Jsmael. Die Heiden haben mit ihren Todten seltzam haußgehalten / sie haben sie theils selbst gefressen / theils den Hunden und wilden Thieren vorgeworffen; welches / wenn man daran gedencket / einem ein Grausen machet. Wir Christen vergraben sie in die Erde / weil sie zur Erde gehören. **Der Geist mus wieder zu GOtt kommen / der ihn gegeben**
Pred. XII. 7. **hat / und der Staub wieder zu Erden werden / wie er gewesen ist.** Zwar hilfft das Begräbniß einem selig-Verstorbenen nichts zu seiner Seligkeit; aber indeß ist es doch keines weges zu unterlassen. Eine ehrliche Begräbnis gebühret den Freunden Christi / und derer Leib ein Tempel des Heil. Geistes gewesen; dadurch werden Sie
Jer. XXII. 18. auch von den Gottlosen / die **wie Esel** begraben werden / unterschieden. Den lebendigen dienets / daß sie sich dabey des Todes erinnern / und sich zugleich trösten der frölichen Aufferstehung aus den Gräbern. Denn der Leichnam des selig verstorbenen wird alß ein Weitzen-Korn in die Erde geworffen / nicht / daß er darinnen gäntzlich umbkommen / sondern dermahleins wieder herfür grünen solle / wie das grüne Graß. Daher haben jederzeit die Gläubige so wol im alten alß im neuen Testament diesen Gebrauch gehalten / daß sie ihre selig-Verstorbene ehrlich zur Erden bestattet. Da dem Abraham

ham seine liebe Sara stirbt / beweinet er sie / und erkaufft mit grossen Unkosten einen Acker zu ihrem und seinem Begräbnis. Jacob und Esau begraben ihren Vater Isaac. Da Jacob stirbt / wird er von seinen zwölff Söhnen und den Egyptern biß an seine Ruh-stedte begleitet / und von ihnen in sein Grab gesencket. Aaron wird auch ehrlich begraben. Mosen begräbet GOtt selbst. Johannem den Täuffer begraben seine Jünger; Christum Nicodemus und Joseph; Stephanum fromme Christen. Also wird auch zum Ruhm von den Söhnen Abrahams gesagt / daß sie ihren Vater begraben / und seinen Leichnam in sein erkauffts Erb-Begräbnis haben beysetzen lassen.

Gen. XXIII.
Gen XXXV.
Gen. L.
Num. XX.
Deut. XXXIV.
Matth. XIV. 12.
Luc. XXIII.
Act. VIII.

Nun diese drey Wolthaten / so GOtt seinem Freunde Abraham erwiesen / seynd auch wiederfahren dem Wollseel. Herrn von Driebergen. Er hat (1) ein hohes Alter erreichet / als einen sonderbahren Seegen von GOtt / ist kommen biß ins drey und achtzigste Jahr. GOtt hat ihm (2) in seinem hohen Alter Ruhe gegeben / und endlich durch ein sanfft- und seliges Ende zum ewigen Frieden gebracht. Seinem entseelten Cörper wiederfähret / (3) wie billig / die Ehre daß derselbe anjetzo mit Christ-Adelichen Ceremonien beygesetzet wird. Dafür GOtt seine Herren Söhne / die solches so ernstlich und embsig ihnen haben lassen angelegen seyn / zum Seegen setzen wird. Nicht allein aber dieses / sondern noch vielmehr gutes hat der

Ps. XXI, 7.

Wollsel. Herr von GOtt empfangen/weil er auch/ wie Abraham, Gottes Freund gewesen. Wir werden solches hören aus seinem Leich-Text. Zu dessen Erklärung wir schreiten/ und unser Andacht vorstellen wollen

Einen treuen Freund GOttes

und dabey erwegen 1. Eine Beschreibung
2. Eine Verheissung.

HErr/ ich hoff je/ du werdest die
in keiner Noth verlassen/
die dein Wort recht/ als treue Knecht
im Hertzen und Glauben fassen/
Gibst ihnn bereit/ die Seligkeit/
und läst sie nicht verderben.
O HErr durch dich/ bitt ich/ laß mich
frölich und willig sterben.

Abhandlung.

Höchstbetrübte und Geliebte in dem HErrn. Der verlesene Leich-Text ist der Beschluß des XCI. Psalms. Und wird in demselben der grosse GOtt und unser Heyland JEsu (alß welcher ist der Kern und Stern der gantzen heil. Schrifft) selbst redend eingeführet; der seine liebe Freunde versichert/ daß sie in Todes- und in aller andern Noth einen treuen Freund an ihm ha-

haben sollen. Wer nun in seiner Noth solcher Treu und Liebe Gottes geniessen will / der muß sich auch im Gegentheil als einen treuen Freund Gottes allezeit erfinden lassen; denn diese Verheissungen gehen nur die Freunde Gottes an. Daher wir zubetrachten für uns genommen **Einen treuen Freund Gottes.** Dabey findet sich zuerwegen 1. **Eine Beschreibung.** Und zwar so wird ein Freund Gottes beschrieben (1) **von seinem inbrünstigem Verlangen nach Gott.** Das zeiget GOtt der HErr an wenn Er sagt: **Er begehret mein.** In seiner Sprache stehet ein schönes Wort / welches nach Außlegung der Gelehrten bedeutet ein brünstig Liebes-Begehren; als wolte GOtt sagen: der Gerechte liebet und umbfasset mich mit Glaubens- und Liebes Armen / alß ein liebreicher Bräutigam seine liebe Braut / und eine liebreiche Braut ihren lieben Bräutigam; Er sehnet sich nach mir gleich wie ein Kind sich nach seiner Mutter sehnet / und höret nicht auff zu weinen / biß es in ihren Schooß gebracht / und von ihr gestillet wird. So finden wir es von Sichems Liebe gegen Dina. Deut. X. gibt GOtt seine Liebe gegen sein Volck mit diesem Wort zuerkennen: **Sihe Himmel und aller Himmel Himmel und Erden / und alles was drinnen ist / das ist des HErren deines Gottes. Noch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt / daß er sie liebet.** Der König Hiskias rühmet mit diesem Worte die grosse Gnade / die GOtt ihm in seiner Kranckheit erwie-

חשק

vid. Selnecc. in h. Pſ.

Gen. XXXIV. 8. Deut. X, 14. 15.

Esa. XXXVIII. 17.

sen: **du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe.** Lutherus hats in unserm Text gegeben: **Er begehret mein.** So dreist ist ein Freund Gottes / daß er Gott begehren und sich zu ihm nahen darff. Ist viel / daß er ein so grosses begehret. Wehre er nicht der Liebe GOTTes gewiß / er dürffte solches nicht wagen / und sich so nahe zu GOtt nicht thun. Aber nun weis er aus der Erfahrung / was er an GOtt hat. Der hat sein Hertz allen seinen Freunden geoffenbahret / und vor aller Welt bezeuget / daß Er sie vor seine Lieben und Freunde halte; welches aus Sprüchen und Exempel der heil. Schrifft gnugsam zuersehen ist. Scrivers Seelensch. part. 3 conc. 16. §. 7. seqq.

Deut. IV. 7. Moses spricht: **wo ist ein so herlich Volck / zu dem Götter sich also nahe thun / alß der HErr unser GOtt / so offt wir ihn anruffen?** David und Salomo sagen: **das Geheimnüß des HErrn ist bey denen / die ihn fürchten / bey den Frommen /** die schmecken / wie freundlich der HErr ist. Pf. XXV. 14. Prov. II. 32.

Von dem Henoch und Noah wird gesaget / daß sie mit GOtt gewandelt haben. Deut. V. 21. 24. VI. 9. Nehmlich diese heilige Männer haben sich von dem gottlosen Hauffen abgesondert / und sich an GOtt gehalten / sie haben mit ihm geredet durchs Gebet / alß wie zween Freunde pflegen / die einen Weg mit einander reisen. Abraham (wie schon gemeldet) wird ein Freund Gottes genant. Daß aber der Mayestätische GOtt ihn als einen rechten Freund gehalten / kan aus nachfolgendem ersehen werden. Alß GOtt beschlossen hatte /

te / die Städte Sodom und Gomorrha zustraffen / kam Er in menschlicher Gestalt / als ein Freund zu dem Abraham, ließ sich von ihm bewirthen / und redet freundlich mit ihm. Alß er Abschied nahm / begleitet ihn Abraham, als ein Freund den andern. Und ist mercklich / daß der HERR bald darauff saget: wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue. Sehet / der leutselige GOtt kan und will seinem Freunde dem Abraham im Vertrauen nicht verhalten / was Er mit den gottlosen Städten vorhabe. Von Moses wird gesagt: **Der HERR habe mit ihm geredt von Angesich zu Angesicht / wie ein Mann mit seinem Freunde redet.** Und so dürffen noch die Freunde Gottes vertraulich mit GOtt umgehen. Dahin gehöret / was Hiob und David sagen: **daß GOtt den Menschen besuche / und sich mit ihm bekümmere** / wie ein Freund seinem Freunde zuspricht / und nach seinem Zustande fraget. Unser Heyland zeiget diß auch an / wann er saget: **wer mich liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren.** Alß wolte er sagen: wer mit mir Freundschafft im Glauben machet / und mir mit auffrichtiger Liebe anhänget / dem wil ich einen freyen Zutritt zu meinem Vater machen / ich wil ihm die Versicherung seiner ewigen Gnade und Liebe zu wege bringen. Ich wil auch meine Liebe durch und mit dem Heil. Geist in sein Hertz außgiessen / ich wil ihm mein gantzes

Gen. XVIII. 2. seqq.

Exod. XXXIII. 11.

Job. VII. 17. 18.
Ps. VIII. 5.

Joh. XIV. 21.

Hertz / alle meine Herligkeit und Seligkeit offenbahren / und bald auff diese Worte sagt der Heyland noch einmahl: **wer mich liebet der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.** Joh. XIV. 23. Sehet der leutselige GOtt und Menschen-Freund erkläret sich / daß Er wil zu uns kommen / und uns als seine liebe Freunde besuchen. Weil demnach die Gläubige wissen / daß sie an GOtt einen treuen Freund haben / so treten sie getrost zu ihm / und entdecken ihm die Begierde ihres Hertzens. Gehen also mit GOtt umb als ein Freund mit dem andern. Zwar ehren sie den Dreyeinigen GOtt in kindlicher Furcht alß ihren HErrn / sie handeln aber zuweiln auch mit ihm / als mit ihrem Freunde ja mit ihrem lieben Vater.

Von solcher Gemeinschafft und Freundschafft mit GOtt ist niemand außgeschlossen. GOtt ladet alle und jede aus sonderbarer Leutseligkeit zu seiner Freundschafft; welches die heil. Schrifft bezeuget. **Wendet euch zu mir / spricht der HErr / so werdet ihr selig aller Welt Ende / denn ich bin GOtt / und keiner mehr.** Esa. XLV. 22. **Wolan / alle die ihr Dürfftig seyd / kommet her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habet / kommet her / kauffet und esset / kommet her / und kauffet ohne Geld und umsonst / beyde Wein und** Esa. LV. 1. 2.

Milch.

Milch. Warum zehlet ihr Geld dar / da kein Brodt ist / und euer Arbeit / da ihr nicht satt von werden könnet. Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Wen da dürstet / der komme zu mir und trincke. Matt. XI. 28. Joh. VII. 37. Hie wird niemand außgeschlossen / weder Mann noch Weib / weder Reich noch Arm / weder Groß noch Klein. Gleich wie die Sonne allen Creaturen ihr Licht mittheilet / also würdiget GOtt alle Menschen (die zu ihm kommen) seiner Freundschafft. Es hat der HErr JEsus in seine Freundschafft auffgenommen die Sünder / so zu ihm gekommen sind / er hat auffgenommen die Edlen und die Unedlen; Er wil auch noch ietzo den / der zu ihm komt / nicht hinaus stossen. Joh. VI. 37. Wer im Gegentheil ihm muthwillig widerstehet / und seine angebotene Gnade von sich stoßt / der kan sich der Freundschafft mit GOtt und mit Christo nicht rühmen.

Weil aber GOtt und der HErr JEsus sich offt für seine Freunde verbirget / auch die Sünde sich zwischen Sie und ihren JEsum setzen wil / so entstehet bey ihnen ein hefftiges Verlangen / nach GOtt / und nach ihrem Heyland JEsu / und kan auch ihr Verlangen mit keinem andern Dinge in der Welt / alß mit der Gemeinschafft Christi gestillet werden. Dann wann JEsus unser Trost nicht were / so musten wir vergehen in unserm Elende / gleich wie ein Kraut verdorren muß / Ps. CXIX. 92. wann

wann weder Thau noch Regen fält. Da forschet man nach Christo / wie das Spur-Hündlein nach dem Wilde / wie der Krancke nach dem Artzt / wie der müde und durstige Wandersmann nach einem kühlen Brunnen; da sucht man ihn wie eine Biene das Blümlein / da seufftzet man ohn unterlaß: **JEsu / meine Freude / meines Hertzens Weide / JEsu meine Zier / ach wie lang / ach lange / ist dem Hertzen bange / und verlangt nach dir!** Hievon redet der Geist Gottes auch mercklich in seinem Worte / alß in den Psalmen Davids:

Ps. X. 17.

Ps. XXXVIII. 20.

Ps. LXIII. 2.

Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr darauff mercket. HErr für dir ist alle meine Begierd / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen! GOtt du bist mein GOtt! früh wach ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir in einem trocknen und dürren Lande / da kein Wasser ist. Beym Propheten Esaia sagen die Gläubige: **wir warten HERR auff dich / im Wege deines Rechten / des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnis. Von Hertzen begehr ich dein des Nachts / dazu mit meinem Geist in mir / wache ich früh zu dir.**

Esa. XXVI. 8. 9.

Und wann der HErr JEsus seinem Freünde sich wieder offenbahret / so umbfänget er seinen Heyland

land mit den Armen des Glaubens und der Liebe/ und saget mit David: Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heils/ und mein Schutz/ und abermahl: Du bist mein Helffer/ und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich/ meine Seele hänget dir an/ deine rechte Hand erhält mich. Daher ist hier insonderheit zu mercken das Wort/ mein/ er begehret mein/ oder/ er hänget sich an mich/ wie eine Klette am Kleide. Jene gottselige Fürstin sagte: ich will an meinem JEsu kleben/ wie eine Klette am Rock. In solchem gläubigen Begehren gründet sich ein Freund Gottes auff die herliche Verheissung Gottes. Alß wann GOtt sagt: ich wil dein GOTT seyn/ Ich bin der HErr dein GOTT. Hieher gehöret/ was GOtt zu dem Aaron und dem Stam Levi sagt: ich bin dein Theil/ und dein Erbgut unter den Kindern Israel. Welches im Neuen Testament alle Christen/ welche das geistliche Priesterthumb für GOtt sind/ angehet/ wie Petrus saget: ihr seyd das außerwehlte Geschlecht/ das Königliche Priesterthumb/ das heilige Volck des Eigenthumbs/ daß ihr verkündigen solt die Tugend des/ der euch beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Die

Ps. XVIII. 2. 3.

Ps. LXIII. 8 9.

Mihi adhæsit vid. Poli Synopſ. in h. Pſ.

Gen. XVII. 7. Exod. XX. 2. Num. XVIII. 20. 1. Pet. II. 9.

ihr weyland nicht ein Volck waret / nun aber Gottes Volck seyd / und weyland nicht in Gnaden waret / nun aber in Gnaden seyd.

Ps. XVI. 5. Klagl. III. 24. Auff diese Verheissung haben sich die Gläubigen gegründet / daß sie sich GOtt angemasset. David spricht: Der HERR ist mein Gut und mein Theil. So sagt auch Jeremias: Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darum will ich auff ihn hoffen. Die gantze Kirche und eine jedwede gläubige Seele spricht: Mein Freund (mein JEsus) ist mein. Cant. II. 16. Rom. V. 11. Eben das thut auch der Apostel Paulus, welcher saget: Wir rühmen uns GOttes durch unsern HErrn JEsum Christ; und spricht daher mit grosser Freudigkeit: Rom. VIII. 31. 33. 34. Ist GOtt für uns / wer mag wieder uns seyn? wer will die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie / der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auffer-wecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns.

Wann dann nun noch heute ein Freund Gottes seinen Mangel erkennet / so begehret er Christum. Er begehret Christū zur Erlösung / daß er an ihm habe die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde. Col. I. 14. Er begehret Christū zur Versöhnung für seine Sünde / und höret mit Freuden / wann Paulus saget: GOtt war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber / und rech-

2. Cor. V. 19.

net

net ihnen ihre Sünde nicht zu. Er begehret Christum und Christi Blut zur Reinigung von Sünden. Denn das **Blut Christi kan ihn von Sünden reinigen.** Paulus sagt: **Christus hat geliebet seine Gemeine / und hat sich selbst für Sie gegeben / auff daß er sie heiliget / und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort** ꝛc. Er begehret Christum und seine Gerechtigkeit / die er ihm durch sein Verdienst erworben / auff daß er damit bekleidet für GOtt bestehen könne. **Und GOtt hat auch Christum / der von keiner Sünde wuste / für ihn zur Sünde gemacht / auff daß er würde in ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt.** Er begehret Christum und seine Fürsprach für Gottes Gericht / und der bittet auch für ihm / daß sein Glaube nicht möge verlöschen / daß ihn GOtt möge bewahren für dem Argen; daß ihn GOtt nicht möge alsobald im Zorn auffreiben / wann er sündiget; daß ihm seine Sünden mögen vergeben werden; daß er im Glauben möge biß ans Ende beharren. Auff diese Fürbitte Christi verläst er sich. Er begehret Christum und sein Leib und Blut im Heyl. Abendmahl zugenieſſen. Darnach sehnet er sich und spricht:

1. Joh. I. 7.

Epes. V. 25. seqq.

2. Cor. V. 21.

Luc. XXII 32.

2. Thess. III. 3.

Ach wie hungert mein Gemüthe /
Menschen-Freund nach deiner Güthe!
ach wie pfleg ich offt mit Trähnen
mich nach dieser Kost zu sehnen!

ach wie pfleget mich zu dürsten
nach dem Tranck des Lebens-Fürsten;
wünsche stets / daß mein Gebeine
mich durch GOtt mit GOtt vereine.

Er begehret auch Christum und seine Hülffe in seiner leiblichen Noth. Er begehret Christum alß die einige Himmels-Leiter / daß er durch ihn zum Himmel komme. Denn er weiß wol / das **Christus ist der Weg / die Warheit und das Leben / und daß niemand zum Vater komme / denn durch ihn.** An diese Himmels-Leiter hält er sich allezeit / sonderlich auff seinem Siech-Bette / überwindet damit alle Anfechtung des Satans / und spricht mit Bernhardo: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor,

Mein Sünde mich zwar kräncken sehr /
Mein Gewissen thut mich nagen /
Denn ihrr' sind viel wie Sand am Meer /
Doch will ich nicht verzagen /
Gedencken will ich an deinen Todt /
HErr JEsu deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

vid. D. Mülleri Gräber der Heil. p. 541.

Ja auch in gesunden Tagen hat ein Freund Gottes ein Verlangen nach den Himmel / und wünschet bey Christo zu seyn. Er will gern da seyn / wo ihm woll ist. Hie auff Erden kan ihm nicht woll seyn / denn es wohnet in ihm die Sünde / die alles

Weh

Weh verursachet/und nach sich zeucht/wie der Leib den Schatten. Da mus er dann mit David seufftzen: **Wehe mir/daß ich ein Frembdling bin unter Mesech, ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. Es wird meiner Seelen lang zu wohnen unter denen/ die den Frieden hassen.** Darumb ist der Seelen nirgend besser als im Himmel. Er wil gern da seyn/wo Ruhe ist. Hie auff Erden findet der Mensch keine rechte Ruhe; sein Leben ist voll Unruhe. Darum wünschet er bey dem zu seyn/ der uns zuruffet: **Komet her zu mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erquicken/in mir sollet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Er will gern da seyn/wo es sicher ist. Hier auff Erden ist er nicht sicher. Er ist nicht sicher für seinem eigenem Hertzen/ nicht sicher für der Welt/ nicht sicher für dem Tode. Darum schaffet er **mit Furcht und Zittern/ daß er selig werde.** Er seufftzet täglich:

Ach JEsu nim diß Leben hin/
Ich ruh nicht/ biß ich bey dir bin.

Es kan kein gejagter Hirsch kein so hefftiges Verlangen haben nach dem frischen Wasser/ als ein JEsus-Freund nach JEsu hat/ und nach dem himlischen Trost/ daß er damit gelabet/ und erquicket werde. Darumb flehet er stets mit David: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt/nach dem lebendi-**

Pſ. CXX, 5. 6. 7.

Matth. XI.

Phil. II, 12.

Pſalm. XLII, 2. 3.

gen GOtt / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Zwar sind wir / die wir Christi Freunde seyn / schon hier bey ihm / aber nur im Glauben / dort werden wir bey ihm seyn im Anschauen. Dieses begehren wir. Hier sind wir bey Christo / doch also / daß wir offtmahls seine Gegenwart nicht empfinden. Aber dort wird sich der HErr nicht mehr für uns verbergen / sondern wir werden seiner trösstlichen Gegenwart ohn Auffhören geniessen. Hier sind wir bey Christo / doch also / daß wir durch muthwillige Sünden können wieder von ihm gerissen werden. Zwar es kan ein gläubiger Christ sagen mit Paulo: Rom VIII. 38. 39. Was kan mich scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährligkeit? oder Schwerd? ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist unserm Herrn. Aber die (vorsetzliche / muthwillige) Sünde kan ihn von Christo scheiden. Esa. LIX. 2. Esaias sagt: Eure Untugend scheiden euch und euren GOtt von einander. Aber dort werden wir nimmer von ihm geschieden werden. 1. Thess. IV. 17. Paulus saget: Wir werden bey dem HERRN seyn allezeit.

Se-

Sehet / so wird ein Freund Gottes in unserm Text beschrieben von seinem inbrünstigen Verlangen nach GOtt. Dabey last uns woll mercken / daß die Begierde der Freude Gottes von der Begierde der Welt-Kinder / oder der Feinde Gottes / sehr weit unterschieden sey. Die Welt-Kinder begehren GOtt nicht / sondern bald diß / bald das. Sie haben lieb **Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Leben**. Sie begehren Reichthumb; denn darnach steht ihr Verlangen / daß ihre **Kammern mögen voll seyn / die herauß geben können einen Vorraht nach den andern etc.** Aber sie bedencken nicht / daß der Reichthumb ihnen nichts anders ist / alß ein Stück zum Verderben. Denn die **da reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke etc.** Die Welt-Kinder begehren Ehr und Herrlichkeit / welche ihnen aber nichts anders ist / als eine hohe Spitze zum schweren Fall. **Gott stürtzt die Gewaltigen vom Stuhl.** Sie begehren ein tägliches Wolleben / welches ihnen doch nichts anders ist / alß ein tödtliches Gifft. **Wehe euch / sagt der Heyland / die ihr hier lachet / denn ihr werdet weinen und heulen.** Ein Freund Gottes / hingegen begehret GOtt allein. **Das ist meine Freude / heist es bey ihm / daß ich mich zu GOtt halte: HErr wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / GOTT / alle-**

1. Joh. II. 16.

Ps. CXLIV. 13. 14.

1. Tim. VI. 9.

Luc. VI. 25.

Ps. LXXIII. 28. 25. 26.

le Zeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Das Bienlein hänget sich an die Blume / da findet es seinen Honig / ein Freund Gottes hänget sich an GOtt / da findet er seines Hertzens Vergnügung; darumb begehret er GOtt allein / an den hat er den grösseſten Reichthumb; denn GOtt ist ihm alles in allen / daß ihm also nichts mangelt an irgend einem Gut. An GOtt hat er die grösseſte Ehre; denn Gottes Kind seyn ist der grösseſte Adel. An dem hat er die beſte Lust; denn

1. Cor. III. 22. Pſ. XXXIV. 11.

hab ich Jesum / so hab ich woll /
was mich ewig erfreuen soll;

Phl. III. 8. Darum achtet er auch alles andere für Schaden. Er ist daher hie auff Erden schon selig / weil er vereiniget ist mit dem seeligen GOtt. Er hat das Reich Gottes in ihm / Gerechtigkeit / Fried und Freund im Heil. Geist. Er reiniget sich täglich je mehr und mehr von Sünden / auff daß er GOtt möge gefallen. Er lebet nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist. Er liebet seinen Nechsten hertzlich / und hat daran ein Kenzeichen der Gottes-Vereinigung nach Johannis Worten: So wir uns unter einander lieben / so bleibet GOtt in uns / und seine Liebe ist völlig in uns. GOtt ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihm.

Rom. VIII. 24.

1. Tim. I. 11.

Rom. VIII. 12.

1. Joh. IV. 12. 16. 17.

Wir

Wir behalten hiebey auch woll/ daß GOtt dem HErrn das Anliegen seiner Freunde/und das Seufftzen ihres Hertzens sehr genau bekant sey. Er kennet alle Hertzen der Menschen. David sagt: **Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten. Siehe/ des HErrn Auge siehet auff die/so ihn fürchten.** GOtt der HErr kennet den Propheten Eliam, er kennet auch die Wittwe zu Zarpath. Er weis/ daß sie nur noch einen geringen Vorrath hat/ und daß sie keinen Rath mehr weiß. Er siehet die Angst ihres Hertzens/ er höret ihr Seufftzen/ er lässet sich ihrer jammern/und sendet ihr Hülffe. Er wuste umb den Zustand der Hagar, und ihres Sohnes/daß der wolte für Durst verschmachten. So wuste JEsus den Zustand jenes hungrigen Volckes/ welches nichts zu essen hatte; daher Er dasselbe mit Verwunderung speisete. Hieher gehöret/ was David sagt: **du ô GOtt/ verstehest meine Gedancken von ferne.** Im XLIV. Ps. spricht er: **GOtt weiß des Hertzens grund** oder die Begierde des Hertzens. Das Hertz des Menschen ist für GOtt/ wie ein durchsichtig helles Glaß mit klaren Wasser gefüllet/ worinnen man/ so es gegen die Sonne gehalten wird/ auch das geringste sehen kan. So weiß nun JEsus seiner Freunde Zustand/ ihr Noth und Anliegen ist ihm woll bekant; Er weiß auch als ein allweiser GOtt dawieder Rath und Mittel. **Er gibt ihnen auch/was ihr Hertz begehrt/ Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren.**

Ps. XXXIV. 16.

Ps. XXXIII. 18.

1. Reg. XVII.

Gen. XXI.

Marc. VIII.

Ps. CXXXIX. 2.

Ps. XLIV. 22.

Ps. XX. 5.

Ps. CXLV. 19.

Darumb lasset **uns unser Anliegen auff den HErrn werffen.** Und weil Gottes Weise ist/ daß Er sich offt für seine Freunde verbirget/ so last uns ihn mit sehnlichen Verlangen suchen/ und nicht eher auffhören zu seufftzen/ biß er **sein Angesicht wieder über uns leuchten läst.** Wer ihn so suchet/ der findet ihn gewiß/ wer ihn aber verläst/ den verläst er wieder. Asa muste sterben in seiner Kranckheit/ dieweil er nicht den HErrn suchte/ sondern die Aertzte. Lasset uns **auch unsere Lust an den HErrn haben**/ die Begierde unsers Hertzens nicht nach dem Zeitlichen/ sondern nach JEsu und nach dem Ewigen richten/ und sage ein jeder:

Ps. LV. 23.

2. Par. XVI. 12.

Nicht nach Welt/ nach Himmel nicht
Meine Seele wünscht und stöhnet/
JEsum sucht sie und sein Licht/
Der mich hat mit GOtt versöhnet.

Denn wir sind nicht nur zu diesem/ sondern zu einem andern und bessern Leben erschaffen. Lasset uns mit unsern Hertzen an GOtt hangen/ an JEsum gläuben/ und ihn lieben von gantzem Hertzen. Lasset uns auch ein Verlangen haben selig zusterben/ und sage ein jeglicher:

Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt/
Sehne mich nach ewiger Freuden/
O JEsu komm nur bald!

Weiter und zum (2) so wird ein treuer Freund Gottes beschrieben von dem **Erkäntniß** des

göt-

göttlichen Namens / welches er von Gott bekommen hat. Dasselbe ist bey der hertzlichen Liebe Gottes. Denn wo eine Liebe Gottes ist / da ist auch ein gläubiges Erkäntniß / weil eines aus den andern fliesset. Davon gibt der HErr selbst Zeugniß in unserm Text, wann er saget: Er kennet meinen Namen. Das ist: Er kennet mich / er kennet meine Allmacht / er freuet sich meiner Barmhertzigkeit / er trauet meiner Warheit / er lobet meine Weißheit. Den Namen Gottes hat David herlich beschrieben im XIIX. Ps. Hertzlich lieb hab ich dich / HErr meine Stärcke / Herr mein Felß / mein Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auff den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Alles was die Schrifft herliches und tröstliches von GOtt sagt / das gehöret zu dem Nahmen Gottes. Alß wann GOtt selbst für den Ohren Mosis auffruft: HErr / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / gedültig und von grosser Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde. Das tröstlichste ist / daß uns GOtt sonderlich seinen Namen hat in seinem Sohn geoffenbahret.

vid. Joh. Arndt in h. Ps. conc. 6. p. 813.

Ps. XIIX. 2. 3.

Exod. XXXIV. 6. 7.

Exod. XXIII. 21.

Zu dem Erkäntniß Gottes aber kommen die Freunde Gottes auff unterschiedene Arth und Weise. Erstlich durch das Licht der Natur; da sie nicht allein auß dem inwendigen Zeugniß ihres Gewissens / sondern auch aus den Creaturen sehen und erkennen /

daß ein GOtt / das ist / ein ewiges / allmächtiges / selbständiges / vollkommenes Wesen seyn müsse / das alles erschaffen habe. Davon redet Paulus Rom. I. Rom. I. 19. 20. Daß man weiß / daß GOTT sey / ist ihnen offenbahr / denn GOtt hat es ihnen offenbahret / damit / daß Gottes unsichtbahres Wesen / das ist / seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen / so man deß warnimbt an den Wercken / nemlich an der Schöpffung der Welt. Ps. XIX. 2. Die Himmel (und die Sternen am Himmel) erzehlen die Ehre Gottes / und die Feste verkündiget seiner Hände Wercke. Ps. XXXIII. 5. Die Erde ist auch voll der Güte des HErrn. Die Vögel in der Lufft / die Fische im Wasser zeugen von der Allmacht / Weißheit und Güte Gottes. Job, XII. 7. 8. Frage das Vieh / das wird dichs lehren / und die Vögel unter dem Himmel / die werden dirs sagen; oder rede mit der Erden / die wird dichs lehren / und die Fische im Meer werden dirs erzehlen. Ja GOtt hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen / sondern hat uns viel gutes gethan / und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben / und unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Act. XIV. 17.

Diß ist nun wol ein grosses / das GOtt in der Natur sich nicht hat unbezeuget gelassen; Jedoch hat ein Freund Gottes an solchem Erkäntnis nicht

gnug

gnug. Er kennet GOtt aus der Natur nur von aussen / es mus eine Offenbahrung des Hertzens Gottes dazu kommen. Ein Freund ist mit seines Freundes eusserlicher Kundschafft nicht vergnügt / er wil sein Hertz wissen / ob ers treu mit ihm meine / und in allen sein bestes suche. Und solche Offenbahrung des Hertzens Gottes hat ein Freund Gottes aus der heil. Schrifft / darin uns JEsus verkündiget / wie sein Vater gegen uns gesinnet. Denn **GOtt hat niemand je gesehen / der eingeborne Sohn / der in des Vaters Schoß ist / der hat es uns verkündiget.** Joh. I, 18. **GOtt hat zu uns geredet durch seinen Sohn.** Hebr. I, 2. Wann er diß nicht gethan hette / so wüsten wir nicht / wie GOtt gegen uns gesinnet were. Aber nun wissen wir / daß uns GOtt selbst in seinem Sohn zu seinen angenehmen Freunden gemacht / wie Paulus bezeuget Eph. I. **GOtt hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch JEsum Christ / nach dem Wollgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.** Eph. I, 5. 6. Und also haben wir das seligmachende Erkäntnis Gottes aus der Schrifft. Daraus wissen wir / daß GOtt sey einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen; daß der Vater von Ewigkeit gezeuget habe seinen Sohn / und daß vom Vater und Sohn außgehe der Heil. Geist; daß der Sohn Gottes in der Zeit Mensch worden / uns in allen gleich / außgenom-

men die Sünde / und uns mit seinem Verdienst die Seligkeit erworben; Und alle andere Geheimnisse von Gottes Wesen/Willen / Wercken/Wolthaten/ so uns zuwissen nöthig seyn. Es ist aber auch noch nicht gnug diß allgemeine Erkäntnis / wann GOtt nach der Schrifft erkant wird/was Er ist in seinem Wesen und Willen / sondern ein Freund Gottes muß auch haben das besondere inwendige Erkäntnis; Er muß GOtt so erkennen / daß sein Hertz ihn schmecke in seiner Treu und Freundligkeit. Solche Erkäntnis Gottes ist nicht eine schlechte und blosse Wissenschafft / sondern ein kräfftig und lebendig Zeugniß des heil. Geistes im Hertzen von der väterlicher Liebe Gottes / die Er zu unsern Seelen trägt in Christo.

Und wann nun ein Christ zu solchem Erkäntnis des Hertzens Gottes gekommen / und hat dabey das Zeugnis des heil. Geistes in seinem Hertzen/ daß er Gottes Freund sey / so offenbahret er auch hingegen seinen Glauben und seine Treu gegen
1. Joh. II. 3. 4. GOtt in der Ubung der waren Gottseligkeit. Denn an dem mercken wir / daß wir ihn kennen / so wir seine Gebot halten. Wer da saget: Ich kenne ihn / und hält seine Gebot nicht / der ist ein Lügner / und in solchem ist keine Warheit.
Viele wollen vor Freunde Gottes angesehen seyn / sie sagen / sie erkennen GOtt / aber mit den
Tit. I. 16. Wercken verleugnen sie es / und sind solche/

an

an dene GOtt Greuel hat/und gehorchen nicht/ und sind zu allen guten Wercken untüchtig.

Ein Christ ist auch daher gewiß der Treu und Warheit Gottes. Er erfähret/daß Er treulich hält/und an ihm erfüllet seine Verheissungen. Solches bekennet er für allen/und spricht. **Treu ist GOtt/und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er.** Und was der ewige gütige GOtt/in seinem Wort versprochen hat/ geschworn bey seinem Nahmen/ das hält und gibt er gewiß für wahr. Und ob ihm wol die Wege Gottes im Anfang wunderlich fürkommen/so erfähret er doch/daß sie endlich auff Güte und Treu hinaus lauffen. Deut. XXXII. 4.

Lasset uns hiebey erkennen/daß viel/ja alles/ an der Erkäntniß Gottes und JEsu Christi gelegen sey. Wo die ist/da ist eine Freudigkeit zu GOtt/ wo sie aber nicht ist/da ist ein verzagter Muth. Niemand trauet einem unbekanten. Wo die ist/da ist das höchste Guth. Denn Christus ist unser Heyland/unser Leben/ unser Trost/ unsere Seligkeit. Wo Sie aber nicht ist/da ist das höchste Ubel. Daher seyn unselig alle Heiden/Türcken/Juden und andere Ungläubige. Von den Heiden sagt der Apostel/daß sie **ohne GOtt in der Welt leben/ daß sie in der Eitelkeit ihres Sinnes mit verfinsterten Verstand und verblendeten Hertzen wandeln.** Und ob sie wol wissen/daß ein Scrivers SS. part. III. p. 890. Eph. II, 12. Eph, IV. 17.18.

GOtt

Rom. I, 21. GOtt ist / so preisen und ehren sie ihn doch nicht alß einen GOtt. Sie kennen GOtt nicht recht / und also können sie sich auch nicht mit hertzlichen Vertrauen auff ihn verlassen. Sie leben in der Welt wie das Vieh / und sind zufrieden / wann sie der Creaturen nach aller Lust geniessen mögen. Unselig sind die Türcken / welche sich mit des Mahomets Fabeln und Lügen abspeisen lassen. Zubeklagen ist / daß ein so grosses verblendetes Volck sich alß das unvernünfftige Vieh ins Verderben führen lässet. Unselig sind die Juden / für deren Hertzen biß auff den heutigen Tag eine Decke hänget / daß sie zwar die Schrifft Alt. Test. lesen / jedoch den edelsten Schatz / Stern und Kern / Christum JEsum den gecreutzigten / der doch so klärlich darinnen enthalten ist / nicht finden können. Unselig sind alle unbußfertige und gottlose; Denn der Satan hat

2. Cor. IV. 4. ihre Sinne verblendet / daß sie nicht sehen das

1. Joh. II. 11. helle Licht des Evangelii. Sie wandeln in Finsterniß / und wissen nicht / wo sie hingehen / denn die Finsterniß hat ihre Augen verblendet. Sie wandeln ihren eigenen Gedancken nach auff einem Wege / der nicht gut ist / und fallen aus einer Sünde in die ander / darauff nichts anders / alß zeitliches und ewiges Verderben folget.

Esa. LXV. 2. Die wahren Christen hingegen / die Freunde Gottes

Ps. LXIX. 29. sind glückselig. Denn sie haben das seligmachende Erkäntniß GOttes und Christi / und werden durch dasselbe alß durch ein himlisches Liecht zum ewigen

Liecht

Liecht gebracht. Ich bin das Liecht der Welt/ spricht ihr Heyland / wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsterniß/ sondern wird das Liecht des Lebens haben. Joh. VIII, 12 Sie können in das Vater-Hertz Gottes hineinsehen/ und sich über seiner ewigen Liebe täglich erfreuen. Sie können sehen das getreue Freund- und Bruder-Hertz ihres Heylandes / der es hertzlich mit ihnen meinet.

Ist nun an der Erkäntnis Gottes und Christi so viel gelegen / so lasset uns doch Fleiß anwenden / daß wir GOtt und unsern Heyland recht erkennen. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthumbs / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne/ spricht der HErr Jer. IX. Jer. IX, 23. 24 Denn diese ist die einige und selige Wissenschafft / diese ist die nützlichste Wissenschafft / darinnen die vollkommene Gerechtigkeit bestehet / und ist eine Wurtzel des Lebens. Sap. XV, 3 Darinnen bestehet das ewige Leben / wie unser Heyland selbsten spricht: Daß ist das ewige Leben/ daß sie dich / daß du allein warer GOtt bist / und den du gesandt hast / JEsum Christum / erkennen. Joh. XVII, 3 Doch ist das blosse Wissen nicht gnug / sondern es muß solche Wissenschafft in die selige Ubung gebracht werden. Lasset uns auch dahin streben / daß wir täglich im Glauben

und in der Erkäntniß JEsu Christi mögen zunehmen: Wachset in der Gnade und Erkäntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi/ vermahnet St. Petrus; und zu dem Ende fleissig in der Schrifft lesen: Suchet in der Schrifft/ denn ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben darinnen/ und sie ists/ die von mir zeuget/ vermahnet der Heyland.

2. Pet. III. 18.

Joh. V. 39.

Thun wir das/ so sind wir gewiß/ daß uns GOtt in Gnaden kennet. Er kennet seine Freunde/ und hat ihre Nahmen auff seinen Denckzettel geschrieben/ ja alß ein Siegel auff sein Hertz gesetzt. Der veste Grund Gottes bestehet/ und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die seinen. Zu Mose sprach der HErr: Du hast Gnade für meinen Augen gefunden/ und ich kenne dich mit Nahmen. So kante GOtt auch mit Nahmen seinen Freund Abraham, wie auch den Samuel und andere. Er weiß auch noch/ wie seine Freunde bey Nahmen heissen/ und spricht zu einem jeden unter ihnen: Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein. Die Menschen keñen einander bey Nahmen/ aber offt vergessen sie es. Unser Heyland vergisset unser nimmermehr. Und wie solte Er unser vergessen/ hat er doch unsere Namen im Himel angeschrieben? ja gar in seine Hände eingezeichnet? davon er selbstē spricht: Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/

Mal. III. 16.

Cant. VIII. 6.

2. Tim. II. 19.

Exod. XXXIII. 17.

Gen. XXII. 1.

1. Sam. III. 4.

Esa. XLIII. 1.

Luc. X. 20.

Esa. XLIX. 14. 15.

daß

daß sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Zum (3) wird ein Freund Gottes beschrieben von seinen flehentlichen Bitten. Das folget auff das gläubige Erkäntniß Gottes. Hat jemand einen als seinen Freund lieb gewonnen / und kennen gelernet / so spricht er ihn auch getrost worum an. Nun hat ein Freund Gottes GOtt und seinen Heyland hertzlich lieb / ihn auch je mehr und mehr aus seinem Worte kennen gelernet / darumb hat er das feste Vertrauen / daß er nicht umbsonst / sondern erhörlich zu GOtt in seiner Noth ruffen und beten werde. Davon sagt der HErr in unsern Text: Er ruffet mich an: Das ist / er betet von Grund des Hertzens / und von allen Kräfften / eiferig und inbrünstig. Das geschicht nun nicht allein mit dem Munde / sondern auch mit den Seufftzē des Hertzens. Er rufft mich an. Er der Gottes Freund. Seine Freunde mag GOtt nur beten hören / und nicht seine Feinde; Denn er höret die Sünder nicht. Der Gottlosen Opffer ist dem Herrn ein Greuel / aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Seinen Feinden den Gottlosen läst der HErr sagen: Wann ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn eure Hände sind voll Bluts. Und selbsten saget er

Joh. IX. 31.

Prov. XV. 8.

Esa. I. 15.

Ps. L, 16. zu den Gottlosen: **Was verkündigest du meine Rechte/ und nimmest meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht hassest/ und wirffest meine Wort hinter dich.**

vid. Scriv. SS. part. III. p. 1379. item Danh. Lac. Cant. part. 7. p. 13.

Hingegen achtet der Leutselige GOtt seiner Freunde Gebet hoch/ und mag sie gerne beten hören. Das wird im hohen Lied Salomonis mit verblümten Worten und anderswo klärlich angedeutet. **Deine Lippen/ meine Braut/ spricht der himmlische Bräutigam/ sind wie eine rosinfarbe Schnur/** (damit du mich gleichsam binden und halten kanst) **und deine Rede lieblich. Sie sind wie ein trieffender Honigseim/ Honig und Milch ist unter deiner Zungen.** Daraus zusehen/ daß das Gebet der Gläubigen dem lieben Heyland überaus angenehm sey. Darum spricht er nochmahl in demselben Buch: **Stehe auff meine Freundin und komme/ meine Schöne und komm her/ meine Taube in den Felßlöchern/ in den Steinritzen/ zeige mir deine Gestalt/ laß mich hören deine Stimme/ denn deine Stimme ist süsse/ und deine Gestalt lieblich.** Was hie mit verblümten Worten gesagt ist/ das stellet unser Heyland mit deutlichen klaren Worten für/ und muntert zugleich seine Freunde zum vertraulichen Gespräch mit GOtt an/ wann er saget: **Bittet/ so wird euch gegeben/**

Cant. IV. 3. 11.

Cant. II. 13. 14.

Matt. VII. 7.

su-

suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan. Warlich / warlich / ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben / Bittet / so werdet ihr nehmen. Ich sage nicht / daß ich den Vater für euch bitten wil / denn er selbst der Vater hat euch lieb. Hieher gehören auch die beyde Gleichnisse unsers Heylandes von dem **Freunde** / der seinen Freund zu Mitter-Nacht um Brodt angesprochen / und es durch sein Geilen und Anhalten erlanget hat; Und **von dem ungerechten Richter** / welchen eine Wittwe mit ihrem stetigen Flehen und Bitten dahin brachte / daß er ihr Hülffe that. In denselben zeiget der HErr an die Freundligkeit und Leutseligkeit Gottes. Er wil nicht allein / daß wir beten sollen / sondern auch / daß wir im Gebet kühn seyn / anhalten / und uns nicht abweisen lassen sollen.

Joh. XVI. 23. 24. 27.

Luc. XI. 5. sq.

Luc. XVIII. 2. seqq.

Darum kommen auch die Freunde Gottes mit ihrem Gebet zu niemand anders / als zu GOtt / zu dem wahren / lebendigen / ewigen GOtt / zu der Hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit. Das wird angezeiget in unsern Text mit dem Wörtlein **Mich**; **Er ruffet mich an.** Denn GOtt allein will von uns angeruffen und angebetet seyn. **Du solt anbeten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen. Ruffe mich an in der Noth.** Alle Heiligen haben je und allezeit GOtt angeruf-

Deut. VI. 13.

Matt. IV. 10. Ps. L. 15.

Esr. LXIV. 16. Jac. I. 17. 1. Reg VIII. 39. Joh. XXI. 17. Psalm. CXXXIX. 2. Matt. VI. 32. Jer. XXXII. 9. Ps CIII. 13. Ps. CXLV. 19. Mal III. 6. Ps. CXLV. 18. Jer. II. 13.

fen / und hingegen woll gewust / Abraham wisse von uns nicht / und Israel kenne uns nicht / der HErr aber sey unser Vater und unser Erlöser / von Alters her sey das sein Name. GOtt allein ist gut / und von ihm kommen her alle gute und vollkommene Gaben. GOtt allein ist es / der da erkennet das Hertz aller Menschen / der da alles weiß / der unsere Gedancken von ferne verstehet / der weiß / was wir bedürffen. So ist er auch allmächtig und kan helffen! Er ist groß von Rath und mächtig von That. Er will auch helffen / er will sich unser erbarmen / wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / und thun was die Gottsfürchtigen begehren. Er ist ein warhafftiger GOtt / der nicht leuget Er ist allenthalben gegenwertig: der HErr ist nahe allen die ihn anruffen / allen / die ihn mit Ernst anruffen. So were es ja nun eine Thorheit / wann wir wolten eine zwiefache Sünde thun / GOtt die lebendige Quelle verlassen / und uns hie und da auffgehauene Brunnen machen / die doch löcherich sind / und kein Wasser geben.

Rechtschaffene Christen als Freunde Gottes ruffen demnach Gott an / und versäumen das Gebet nicht. Denn daran werden sie auch erkant / daß sie Gottes Freunde seyn. Ja das bußfertige gläubige Gebet unterhält die Feundschafft zwischen ihnen und

und dem lieben GOtt. In Betrachtung dessen beten auch gottselige Alten. Wann sie wegen Alter und Schwachheit nichts mehr thun können / so lassen sie das Beten ihre Arbeit seyn. Sie beten vor die gantze Christliche Kirche. Sie beten auch vor sich/und ruffen GOtt täglich an um Vergebung der Sünden/**und das Er sie in ihrem Alter/und wann sie schwach und grau werden / nicht verlassen wolle**; Das er sie im wahren Glauben/und gottseligen Wandel biß an ihr Ende erhalten wolle. Der gottselige Fürst und Hertzog zu Mecklenburg / **Hertzog Heinrich**/ sonst der **Friedfertige** genant / so Anno 1552. im zwey und siebentzigsten Jahr seines Alters Christseligst verstorben/hat alle Tage den LXXI. Psalm mit hertzlicher Andacht zu beten pflegen / und wann Er auff die Worte gekommen: **Verwirff und verlaß mich nicht/o GOtt / im Alter / wen ich schwach und grau werde** / seyn ihm die Trähnen häuffig die Backen herab gefloſſen / und hat hinzugesetzt: **Ach ja! lieber GOtt / Vergiß ja meines alten grauen Kopffs nicht.** Beten aber sollen nicht allein alte / sondern auch junge Leute / und alle / die Gottes Freunde seyn wollen. Beten sollen sie andächtig / und von Hertzen / bußfertig und demütig / beten sollen sie im Glauben an Christum / denn der Glaube ist die Seele des Gebets / auff welchen die Augen Gottes sehen / und ohne welchem GOtt niemand gefallen mag. Beten im Namen JEsu Christi / beten ohn unterlaß / beten

vid. Carpzovii Tom. I. conc. func. P. 155.

Ps. LXXI. 9.

zu

zu aller Zeit / sonderlich / wann ihnen der Todt nahe ist / dann ists Zeit zubeten. Alßdann ringen Leben und Todt / Seligkeit und Verdamniß mit einander. JEsus selbst betete / da er mit dem Tode rang. Je mehr die Noth ihn quälete / je hefftiger er betete. Da er am Creutz hieng / und nun Leib und Seele sich scheiden solten / da rieff er überlaut / und betet: **Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Dem Stephanus, der erste Märtyrer / nachgefolget / der laut unter den Steinen schrie: **HErr JEsu / nimm meinen Geist auff.** GOtt der HErr sagt Ps. L. **Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich dich erretten / und du solt mich preisen.** Nun ist aber keine grössere Noth als Todes-Noth. Da ist die Hertzens-Angst groß / Menschen hülffe ist nichts. Darum muß GOtt zutreten / helffen / und die Seele erretten. Das kan und will er thun. Er muß aber drum angeruffen werden. So soll nun ein sterbender Christ zu GOTT beten. Der weiß und kennet die seinen / und die soll ihm niemand auß seiner Hand reissen. Er muß aber beten in wahrer Reu und Demuth seines Hertzens / und mit David sagen: **Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** ꝛc. Und mit der Kirchē: **Erbarm dich deines bösen Knechts / ich suche Gnad und nicht das Recht.** Das muß nothwendig geschehen / daß man sich also vor GOtt demütige / und um Vergebung der Sünden bitte.

Luc. XXII. 44.
Luc. XXIII. 46.
Act. VII. 59.
Ps. L. 15.
Ps. LI.

Denn

Denn hier alle Sünde vergeben werden. Ein sterbender Christ mus beten im Glauben an JEsum seinen Heyland / denselben mit den Armen des Glaubens ergreiffen / ihn nicht lassen / auff daß er das ewige Leben erlange. Zu dem Beten gehöret das Singen; es sollen sterbende Christen auch singen. Zwar scheinet diß eine schwere Sache zu seyn / weil die Hertzens-Angst groß / und die Todes-Stunde immer näher heranrücket. Aber wann das Hertz eines sterbenden voll göttlicher Freude ist / so fängt der Mund zu guter letzt noch an schöne geistliche Lieder zusingen. Der heil. Geist hat ihr Hertz eingenommen / der wircket in ihnen. Da singen sie Trost-Lieder: Wer GOtt vertraut / hat woll gebaut / im Himmel und auff Erden / wer sich verläst auff JEsum Christ / dem muß der Himmel werden. Darum auff dich / all Hoffnung ꝛc. Sie singen Freuden-Lieder: Freu dich sehr / O meine Seele / und vergiß ꝛc. Sie singen Glaubens-Lieder: Auff meinen lieben GOtt / trau ich ꝛc. Sie singen Liebes-Lieder: Hertzlich lieb hab ich dich / O HErr / ich bitt ꝛc. Sie singen Abschieds-Lieder: Gesegne euch GOtt der HErr / ihr vielgeliebten ꝛc. Sie singen Sterbe-Lieder: Wen mein Stündlein vorhanden ist ꝛc. Sie sind getrost / und wollen sich gleichsam selbst in den Schlaff einsingen.

vid. Carpz. c. l. p. 985. sq.

Diß ist nun die Beschreibung eines treuen Freundes Gottes/ folget

II. Die Verheissung/ deren er sich zuerfreuen hat. Dieselbe ist (1) ein frey-willige (2) eine vielfältige Verheissung. Sie ist (1) eine frey-willige Verheissung; Denn so sagt der HErr in unserm Text: Ich will. Es ist bey GOtt lauter Will; sein Will ist auch ein gnädiger Will. Daß er uns gutes thut/ dazu nötiget ihn nichts/ als seine Liebe; wir habens nicht um ihm verdienet. Das Wort/ ich will/ wird allhie sechsmahl gesetzt/ und wird damit angezeiget/ wie willig GOtt der HErr sey den Seinigen zuhelffen. Und so redet auch GOtt an andern Orthen der heil. Schrifft/ und machet sein Verlangen zuhelffen seinen Freunden kund. Auch gottseligen Alten verheisset Er seine willige Hülffe: Ich wil euch tragen biß ins Alter/ biß ihr grau werdet/ ich wills thun/ ich will heben/ tragen und erretten. Da das Wort ich will wiederum etlichemahl gesetzet wird. Hieher gehöret/ wann der HERR sagt: Hie bin ich/ hie bin ich/ denn ich recke meine Hände aus den gantzen Tag: Gern wil ich sie lieben. Er freuet sich/ und ist seine Lust/ wann er mag Gutes thun/ treulich von gantzen Hertzen und von gantzer Seelen. Er ist so bereit-willig die Sünder anzunehmen/ daß er ihnen auff ihren sündlichen Wegen nacheilet/ daß er ihnen nachschreiet: Kehre wieder

Esa. XLVI. 4.

Esa. LXV. 1. 2.

Hos. XIV. 5.

Jer. XXXII. 41.

Jer. III. 12.

der/ kehre wieder; daß er ihnen entgegen laufft mit außgebreiteten Armen/ und sie mit Freuden auffnimmt/ wie jener Vater seinen verlohrnen Sohn. Denn Er ist gut und gnädig/ von grosser Güte/ allen/ die ihn anruffen. Wann Er auff gerechten Gericht ein Unglück über ein Volck bereitet/ so ist er willig solches abzuwenden/ das er sich umbsiehet/ und suchet/ ob nicht jemand sich zur Mauer machen/ und wieder den Riß stehen will gegen ihm für das Land/ das ers nicht verderbe. Und wenn sich jemand von seinen Freunden findet/ der eine hertzliche Fürbitte thut/ so nimmt Er dieselbe gantz gnädig an. Alß GOtt Sodom und Gemorra umb ihrer greulichen Sünden willen verderben wolte/ stellete sich Abraham ins Mittel/ denn Er auch gnädig höret/ und gewiß erhöret hette/ wann nur zehen Gerechte darinnen gewesen weren. Alß sich die Kinder Israel mit dem abgöttischen Kälber-Dienst sehr versündiget hatten/ sprach GOTT zu Moses: Laß mich/ das mein Zorn über sie ergrimme/ und ich sie auffresse/ so will ich dich zum grossen Volck machen; In welchen Worten GOtt der HErr ob er woll über das Volck sehr erzürnet war/ dennoch seine Gnade/ und Willigkeit zuschonen/ nicht bergen kan.

Luc. XV. 26.

Ps. XXXVI. 5.

Ezech. XXII. 30.

Gen. XVIII. 23. seqq.

Exod. XXXII. 9. 10.

Lasset uns/ Geliebte in dem HErrn/ in diesem Stück Gottes Nachfolger werden/ und unsern Nechsten willig dienen. Die Heil. Schrifft redet

hievon nachdrücklich. Sie spricht: wir sollen Barmhertzigkeit üben mit Lust. Wir sollen gern geben / und behülfflich seyn. Wir sollen seyn wie die Acker-Leute / die ihren Saamen mit Lust frölich und willig ausstreuen. Wir sollen seyn wie die Quellen / die ihr Wasser frey willig fliessen lassen. Es stehet einen Christen nicht woll an / wann er ihm eine Liebe und Guthat mit vielen Trähnen / Flehen und Bitten abzwingen lässet. Darüm lasset uns gerne und mit Lust gutes thun. Lasset uns auch dem HErrn unserm GOtt willig dienen. Davon König David zu seinem Sohn Salomo saget: Erkenne den GOtt deines Vaters / und diene ihm mit williger Seelen. Und wenn GOtt seinem Volck allerley Straffen zusenden dreuet / spricht Er / es sey darum geschehen / das es dem HErrn seinem GOtt nicht gedienet hat mit Freude und Lust seines Hertzens. Die Kirche Gottes aber erkläret sich also: Wir warten auff dich HErr im Wege deines Rechten / des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen / und deinem Gedächtniß. Dahero nennet die heil. Schrifft einen solchen Sabbath, welchen ein Christ mit williger Seelen heiliget / einen lustigen Sabbath. Eines Christen Wunsch ist / das er im Hause des HErrn bleiben möge sein Lebenlang / zuschauen die schönen Gottes Dienste

Rom. XII. 8.

1. Tim. VI. 18.

Ps. CXII. 9.

2. Par. XXIX. 9.

Deut. XXVIII. 47. Esa. XXVI. 8.

Esa. LVIII. 13.

des

des HErrn / und seinen Tempel zubesuchen. Er kommt zum Gebet nicht als zu einer Arbeit / die er ungern verrichtet / sondern alß zu einem Gespräch mit einem lieben Freunde oder Vater. Er lobet GOtt mit frölichem Hertzen und Munde. Er höret das Wort / und nimmts an mit Freuden. Er nimmt auch das Creutz willig auff sich / unterwirfft seinen Willen dem heil. Willen Gottes in Gehorsam. Er thut auch den dürfftigen Nechsten gutes mit willigem Hertzen / nicht aus Unwillen oder Zwang / sondern mit frölichem Gemüth; denn einen frölichen und willigen Geber hat GOtt lieb. Ps. XXVII. 13. 2. Cor. IX. 7.

Lasset uns auch willig seyn im Sterben / nach dem exempel Pauli, welcher sagte: ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zuseyn. Lasset uns nicht seyn wie die Ubelthäter / welche von den Gerichts-Dienern mit Gewalt für den Richter geschleppet werden; sondern wie die lieben Kinder / die mit außgebreiteten Armen dem Vater oder der Mutter in den Schooß lauffen. Ein Freund Gottes / ein gläubiger Christ erschrickt für dem Tode nicht / sondern siehet ihn an wie die Rebecca den Elieser, Abrahams Knecht / als einen Braut-Werber. Er ist wie ein Schiffer / der segelfertig lieget / und auff guten Wind wartet; und wenn er denselben verspüret / seine Segel mit Freuden auffziehet / seine Ancker lichtet / und frölich dahin fähret / und mit dem alten Simeon singet: Mit Fried

und Freud ich fahr dahin / nach Gottes willen / getrost ist mir mein Hertz und Sinn / sanfft und stille / wie GOtt mir verheissen hat / der Todt ist mein Schlaff worden. Oder: Komm / o Todt / du Schlaffes-Bruder / komm und führe mich nur fort / löse meines Schiffleins Ruhder / bringe mich an sichern Port / es mag / wer da will / dich scheuen / du kanst mich vielmehr erfreun: denn durch dich komm ich herein / zu dem schönsten JEsulein.

Zum (2) so ist die Verheissung / die GOtt seinem Freunde thut / eine **vielfältige Verheissung**; denn Er verheisset ihm (1) eine gnädige Hülffe. (2) eine mächtige Beschirmung. (3) des Gebets Erhörung. (4) Eine hülffreiche Errettung. (5) Eine liebreiche Verherrlichung. (6) Des Lebens Verlängerung. (7) Des Heyls GOttes in Zeit und Ewigkeit Geniessung.

Die erste Verheissung ist **die gnädige Hülffe.** Ich will ihn außhelffen / das ist / ich wil ihm so helffen / daß er aus allem Unglück frey und sicher soll kommen. Auß seinem Creutz und Elend kan ihm ein Christ selbst nicht helffen; auch erfähret er / daß der Menschen Hülffe nichtig und krafftloß sey. GOtt aber ist sein rechter Außhelffer / **der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht.** Zu dem nimmt er auch seine Zuflucht allein / und spricht: **Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen /**

Ps. LXXIV.

Ps. CXXI. 1. 2.

von

von welchen mir Hülffe kömmt. Meine Hülffe kömmet vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Dieser Helffer ist auch unser Heyland JESUS; Daher heist er ein Meister zuhelffen. Er ist allmächtig / darum kan er helffen / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Das Unglück kan Er wenden / steht alles in seinen Händen. Er kan erretten alle die zu ihm treten. Er kan überschwänglich thun über alles / des wir bitten / oder verstehen. Er hat auch die Außgänge des Todes in seinen Händen. Gelobet sey / der HERR täglich / GOtt leget uns eine Last auff / aber Er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und den HERRN HERRN / der vom Tode errettet. Er ist warhafftig / und hat die Hülffe zugesagt / darum will er helffen. Er ist gütig / ja die Güte selbst / darum will er helffen. Das rühmet David von GOtt / wann er spricht: Ich hoffe darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest. GOtt hilfft seinen gläubigen allen / die da sind das auserwehlte Geschlecht / das königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs. Das muß er thun / denn er ist ihr Schöffer. Seine Hände haben uns gearbeitet und gemacht / alles was wir um und um seynd / Er hat uns mit Haut und mit Fleisch angeEsa. LXIII. 1.

Ps. LXXVII. 11.

Eph. III. 20.

Ps. LXVIII. 20, 21.

Ps. XIII. 6.

1. Pet. II. 9.

Joh. X. 8. 11. 12.

gezogen / mit Beinen und Adern hat er uns zusammen gefüget. Leben und Wolthat hat Er an uns gethan. Er wird ja das Werck seiner Hände nicht verderben lassen. GOtt muß seinen Gläubigen helffen / denn er ist ihr Vater / sein Vater-Hertz zwinget ihn zur Hülffe.

Jer. XXXI. 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? Denn ich gedencke noch woll daran / was ich ihm geredt habe. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen muß. Ein irdischer Vater hilfft ja seinen Kindern / wenn er kan. Solte denn das nicht vielmehr thun / der der rechte Vater ist über alles / was Kinder heisset im Himmel und auff Erden? GOtt hilfft seinem Freunden aus /

2. Sam XXII. 49. von allen ihren Feinden; Er ist auch mächtiger / als alle ihr Feinde. Wie mächtig auch der Teuffel ist / so muß er doch für Christi Macht erzittern.

2. Pet. II. 4. Der hat ihn mit Ketten der Finsternüß zur Höllen verstossen und übergeben / daß er zum Gericht behalten werde.

Col. II. 15. Er hat außgezogen die Fürstenthumb / und die Gewaltigen und sie schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Er ist mächtiger als die Sünde / und hilfft auß der Sünden-Noth;

Rom. V. 20. Denn wo die Sünde mächtig worden ist / da ist Gottes Gnade viel mächtiger worden. Er ist mächtiger als das Gesetz;

Denn

Denn Er hat das Joch unser Last / und die Ruhte unser Schulter / und den Stecken unsers Treibers zubrochen wie zur Zeit Midian. Esa. IX. 4.

Er ist mächtiger als die Welt / die ist für ihm wie das Zünglein an der Wage / und wie ein Tropff des Morgenthaues / der auff die Erden fället. Sap. XI. 13.

Seyd getrost / spricht JEsus zu seinen Freunden / ich habe die Welt überwunden. Joh. XVI. 33.

Er ist mächtiger alß der Todt / dem hat er die Macht genommen. 2. Tim. I. 10.

So hilfft nun JEsus seine Freunde auß von ihren Feinden; von der Sünde / daß sie sie nicht muß verdammen / noch über sie herschen; vom Fluch des Gesetzes / daß es sie nicht kan verfluchen; vom Zorn Gottes / den Er gestillet; vom Teuffel / daß er sie nicht verschlingen kan; vom ewigen Tode / daß er sie nicht fassen kan. Er hilfft seine Freunde aus mit seinem Gehorsam / welchen Er an ihrer statt dem Gesetz Gottes vollkomlich geleistet; mit seiner Gerechtigkeit / die Er ihnen durch sein Verdienst erworben / die schencket Er ihnen aus Gnaden; daher werden sie ohne Verdienst gerecht. Rom. III. 24.

Er hilfft ihnen auß mit seiner Hand / mit der leitet er sie / mit der hält er sie / wie Er es ihnen verheissen: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. XLI. 10.

Das hat David erfahren und rühmets Ps. LXIIII.

Ps. LXIII. 9. Meine Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich. Er hilfft ihre Seele auß ihrem Verderben durch sein Wort / durch die heil. Tauffe / und durch das heil: Abendmahl. 2. Cor. XII. 9. Er hilfft ihnen in Creutz und Trübsahl / und stärcket sie durch seine Krafft. Er versichert sie auch / das solche seine Hülffe und Liebe soll beständig seyn / daß / ob schon Berge weichen und Hügel hinfallen / dennoch seine Gnade nicht von ihnen weichen / und der Bund seines Friedes nicht hinfallen soll / sondern Er woll sie mit grosser Barmhertzigkeit samlen / und mit ewiger Gnade sich ihrer erbarmen. Esa. LIV. 8. 10. Die Freundschafft / welche zween Freunde unter einander haben / ist mannigmahl nicht beständig / es kan offt eine kleine Beleidigung / ja nur ein Wort / oder blosser Argwohn sie gantz und gar auffheben. Welches jener Hoffmann an Caroli, dieses Nahmens des siebenden / Königs in Franckreich Hoff nicht leugnen könte. Denn alß der König / bey dem er für allen andern in grossen Gnaden war / ihn fragte / ob er woll meinte / daß etwas auff der Welt sey / dadurch ihre Liebe und höchstvertrauliche Freundschafft könte getrennet werden; ja sprach er / Ewer Majestäten seyn versichert / daß es nur umb einen einigen Affront und Beleidigung zuthun / so würde alle Liebe und Freundschafft aus seyn. Aber so ist es nicht bewand mit JEsu Freundschafft / die ist beständig und ewig. Er hilfft seinen Freunden hier

im

im Gnaden-Reich / daß sie wohnen in seinen Höfen / und reichen Trost von seinem Hause / seinem heil. Tempel / haben. Er verhilfft sie zum Reich der Ehren und Herrligkeit / daß sie bey dem HERRN seyn allezeit. Der Leib ruhet im Grabe / und ist frey von aller Sorge / Mühe und Arbeit. Die Seele ist im Paradeis / und ruhet im Schooß Abrahæ. Auff diese vollkommene Hülffe freuet sich der alte Tobias und spricht: Wir sind Kinder der Heiligen / und warten auff ein ander Leben / welches GOtt geben wird denen / so im Glauben starck und fest bleiben für ihm. Und das ist auch Pauli Trost in seinen vielfältigen Leiden / darum sagt er: Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel / und aufhelffen zu seinem himlischen Reich.

Ps. LXV. 5.

1. Thess. IV. 17.

Tob. II. 17. 18.

2. Tim. IV. 18.

Mercket aber hierbey / daß GOtt offt mit seiner Hülffe verziehe. In solchen seinen Brauch müssen wir uns schicken lernen. Wann ein Freund mit dem andern Freunde sich verbindet / so sehen sie gemeiniglich darauff / daß sich einer in des andern Sitten und Kopff lerne schicken. Nun haben wir keinen bessern Freund als GOtt / darum wir billig in seine Weise uns schicken sollen. Ja wir sollen dabey bedencken / GOtt habe seine heilige Uhrsachen / warum Er offt mit der Hülffe lange aussen bleibe. Erstlich thut Ers / damit wir erkennen / Er sey der rechte und einige Helffer; daß wir nicht Menschen / sondern ihm die Ehre geben und sagen: Der

HERR hat grosses an uns gethan/des seynd wir frölich. Pf. CXXVI, 3. Zum andern thut es GOtt auch darum/ daß wir desto fleissiger und eyffriger beten sollen. Wann GOtt flugs hilfft/ so höret mancher auff zubeten; aber wann die Hülffe verzeucht/ so suchet man den Herrn: HERR/ wann Trübsal da ist/ so suchet man dich/ und wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Esa. XXVI, 20. Joh. II, 25. Zum dritten thut es GOtt/ daß er unsern Glauben prüfe. Zwar bedarff GOtt nicht/ daß er uns prüfe/ dieweil Er weiß/ was in dem Menschen ist; sondern Er thuts theils unsert wegen/ theils anderer halber. Wir bilden uns selber offt grossen und starcken Glauben ein/ wann aber das Creutz anhält/ so regen sich bald in uns Ungedult/ Kleinmütigkeit und andere Schwachheiten/ die wir uns vorhero nicht eingebildet. Auch thuts GOtt anderer Christen halber/ daß ihnen unser Glaube offenbahr werde/ und sie sehen/ daß er rechtschaffen sey. Das ists/ was Petrus saget: Ihr seyd eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtungen/ auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewehret wird. Pet. I. 6. Er will durchs Creutz bewehret seyn/ da wird erkant seine Krafft und Schein/ und leucht starck in die Lande. Pf. XII, 7. Endlich kommet doch GOtt mit seiner Hülffe/ und zwar zur rechter Zeit; Er weiß woll/ wann es am besten ist. Darum sollen

len wir nicht ungedultig werden / sondern ob der HERR verzeucht / sein harren / er wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Harre auff GOtt / sagt David Ps. 42. du wirst ihm noch dancken / daß Er deines Angesichtes Hülffe und dein GOtt ist / und Ps. 37. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihm / er wirds woll machen. Hab. II, 3. Ps. XLII. 6. Ps. XXXVII. 5.

Die andere Verheissung / die GOtt seinem Freunde thut / ist die mächtige Beschützung. Davon sagt der HErr: Ich wil ihn schützen; oder / wie es eigentlich lautet: Ich will ihn in einen solchen Orth bringen / zu welchem kein Feind sich wird nahen dürffen / in eine unüberwindliche Festung; Ich will ihn auff einen hohen und unübersteiglichen Felsen stellen / auff welchen niemand sonst wird hinnauff kommen können. Hieher gehöret die Verheissung Gottes Zach. II; Ich will eine feurige Mauer umb sie her seyn / und will drinnen seyn / und will mich herrlich drinnen erzeigen. Diese Mauer ist die Englische Mauer; Denn der Engel des Herrn lagert sich umb die her / so den Herrn fürchten / und hilfft ihnen auß. Die ist eine Feuer-Mauer / zumahl ja alle heil. Engel Feuer-Flammen genant werden. Mit dieser Feuer-Mauer / und mit seinem eigenem allmächtigen Schutz umbgibt GOtt seine Freunde. Also umbgab er damit In loco inaccesso aut alto ponam eum. vid. Poli Synopſ. Zach. II, 5. Ps. XXXIV. Ps. CIV. 4.

Job. I. 10. den Job, sein Hauß / und alles / was er hatte / daß / ob gleich der Satan um diese Mauer offt herum ging / und eine Lucke suchte / er doch nicht durchbrechen künte; imgleichen umbgab GOtt mit feurigen Wagen und Rossen den Propheten Elisam. 2. Reg. VI 17. Von dem Ambrosio, einem gottseligen und berühmten Bischoffen zu Milan in Italien / wird berichtet / daß / als die Arrianische Käyserin Justina, vid. Scriv. SS part. III. p. 915. einen Schwartz-Künstler befohlen / ihn durch der höllischen Geister Dienst hinzurichten / selbiger auch diese abgefertiget / solches zu thun / sie unverrichteter Sachen wieder kommen / vorgebend / daß des Bischoffs Wohnung allenthalben mit einem Feuer umbgeben wäre / zu welchem sie nicht einmahl hinan nahen dürfften. Von diesem Schutz Gottes zeuget auch König David aus der Erfahrung im XXVII. Ps: Ps. XXVII, 5. **Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt / und erhöhet mich auff einen Felsen.** Hier sind mercklich die Worte: **Er erhöhet mich auff einen Felsen.** Welches kan fürgestellet werden mit einem Bilde von einer **Gemsen** / welche auff einen hohen Felsen stehet / woselbst sie sicher ist / und läst die Hunde / so unter stehen / immer hin bellen / weil sie versichert ist / daß sie ihr keinen Schaden thun können. Und im XXXI. Ps. spricht er: Ps. XXXI. 20. 21. **Wie groß ist deine Güte / GOtt / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die für den Leuten auff dich trauen / du verbirgest sie heim-**

heimlich für jedermans Trotz. Ist ein Gleichniß von einer Festung. Im III. Ps. sagt er: **Du HERR bist der Schild für mich / hinter welchem ich gantz sicher bin.** Dieser Schild ist Christus Jesus. Wie man nun einen Menschen nicht kan beschädigen / der hinter einem Schilde verborgen ist / man muß zuvor den Schild zerhauen. Also ists gewiß / wer einem gläubigen Christen schaden will / der muß zuvor Christum antasten und beschädigen / der ihn aber bald wird auff die Finger klopffen / daß er sie muß zurück ziehen. Wer einen Christen trucken will / der muß zuvor Christum JEsum selbst trucken / sagt Lutherus Drumb last ab von dem Menschen / der Odem in der Nasen hat. Denn ihr wisset nicht / wie hoch er geachtet ist.

Ps III. 4.

vid. Welleri Nord und Südw. p. 68.

Esa. II. 22.

Nun dieses starcken Schustes Gottes haben sich alle gläubige und Freunde Gottes zugetröstet. David sagt: **Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht / und meine Burg / mein GOtt / auff den ich hoffe.** Jngleichen verspricht der Prophet Joel denen Freunden Gottes diesen Schutz: **Der HErr wird seinem Volck eine Zuflucht seyn / und eine Veste den Kindern Jsrael.** König Salomo thut dergleichen: **Wer den Herrn fürchtet / der hat eine sichere Festung / und seine Kinder werden**

Ps. XLI. 1. 2.

Joel. III. 16.

Prov. XIV. 26.

Prov. XVIII. 10. den auch beschirmet: Der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet. 1. Pet. V. 8. Es gehet zwar ihr Haupt-Feind und Wiedersacher der Teuffel umbher wie ein brüllender Löw / und suchet / welchen er verschlinge. Joh. XV. 19. Die Welt hasset und verfolget sie auffs eusserste: Wäret ihr von der Welt / sagt Christus / so hette die Welt das ihre lieb / aber ich habe euch von der Welt erwehlet / darum hasset euch die Welt. Matt. X. 16. Sie sind wie Schaffe unter den Wölffen / die sie zu zerreissen und zuverschlingen suchen. Allein GOtt ist ihr Schutz / und wendet alle Gefahr ab / er ist der Wächter und Hüter Israel / der weder schläfet noch schlummert. Ps. CXXI. 4. Also hat GOtt beschützt den frommen Loth zu Sodom wieder die bösen Buben / die sein Hauß stürmen wolten; Gen. XIX. 11. den Jacob wieder den zornigen Laban und seinen grimmigen Bruder Esau; Gen. XXXI. 24. Eliam wieder Ahab und Iebel; Gen. XXXIII. 4. Elisam wieder das Mord-Kind Joram. 1. Reg. XIX. David wieder den König Saul. 2. Reg. VI. 32. Und so beschützet GOtt noch heut zu tag seine Freunde. 1. Reg XXIII. XXIV. Darüber frolocket die gantze Kirche durch den Mund Davids im XLVI Ps. Ps. XLVI. 1. 2. 3. 4. 5. 6. GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöhten / die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt unterginge / und die Berge mit-

mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestüm die Berge einfielen / Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / GOtt hilfft ihr früh. GOtt beschützet sie hier im Gnaden-Reich / daß ihnen nicht ein Haar ohne seinem Willen kan gekräncket werden. Zwar weil diese Zeit die Zeit des Leidens ist / so lässet GOtt offt zu / das Satan seine Freunde offt mit feurigen Pfeilen ängstet / doch nicht weiter / alß es zu seiner Ehr und ihrer Seligkeit gereichet. Dort aber im Reich der Herrlichkeit / wird ihnen kein Teuffel mehr schaden können. Sie sind seinen grimmigen Zähnen entrissen und sitzen ihm zu hoch. **Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an.** Sap. III, 1.

Darum seyd getrost ihr Freunde Gottes; ob schon hier der Satan euch verfolget / ängstet und betrübet / so wird er doch dort sein Heyl an euch nicht versuchen können. Er wird euch nimmermehr dem HErrn JEsu aus den Händen reissen / noch eure Namen aus dem Buch des Lebens außtilgen / noch euch den Himmel rauben / den euch JEsus geschencket hat. So lange ihr hier lebet / nehmet eure Zuflucht zu JEsu / der ist euer Schutz / **ein Schutz in der Noth: Unter seinem Schi-** Ps. IX, 10.

men / seyd ihr für dem Stürmen aller Feinde frey. Last den Satan wittern / last den Feind erbittern / euch steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt / ob gleich Sünd und Hölle schrecken / JEsus will euch decken.

Die dritte Verheissung / die GOtt seinem Freunden thut / ist des gläubigen Gebets schnelle Erhörung: Ich will ihn erhören / spricht der HERR / oder / wie es eigentlich lautet; so bald er mich wird anruffen / will ich ihn erhören. Wann die Freunde Gottes zu GOtt ruffen / sie haben kaum außgeredet / so antwortet ihnen der HERR gleichsam durch ein Echo oder lieblichen Wiederschall. Ihr Gebet stößt an den Felß JEsum Christum / in dem seyn alle Gottes Verheissung Ja und Amen. 2. Cor. I. 20. Denn gleich wie ein Echo und lieblicher Wiederschall geschicht in grossen Gewölbern / oder wenn über einen Thal die Stimme einen Felsen antrifft / daran sie sich als an ein Corpus solidum stösset / und weiter nicht kommen kan / und dahero zurück springet / und die Rede / oder die letzten Worte der Rede wieder zurück bringet: Also ist Christus JEsus ein gewölbeter Himmel / voll Gnade / Güte und Barmhertzigkeit / darinnen sich das gläubige Gebet verwickelt / und den herrlichsten Wiederschall von lauter Gnade und Güte gegen uns hören läst. Zach. XII. 10. Er ist der Felß / darein die Gottlosen gestochen haben / und die herr-

herrlichste Höle seiner theuren Wunden gemacht/ darinnen das gläubige Gebet das allerschönste Echo formiret / dieweil alles / was wir den Vater im Nahmen JEsu Christi bitten / gewiß erhöret ist. Wann das Gebet nicht auff diesen Felsen gegründet ist / und also nicht auß wahren seligmachenden Glauben herrühret / so wird es gar keinen Wiederschall der Erhörung Gottes geben. Denn **was nicht aus den Glauben gehet / das ist Sünde** / und ohne dem Glauben ist es unmüglich / GOtt gefallen. Wann aber das Gebet im Glauben an JEsum verrichtet wird / so erhöret es GOtt alsobald. Denn so verheißt GOtt Esa. LXV. **Es sol geschehen / ehe sie ruffen / will ich antworten / wenn sie noch reden / will ich hören**; Und David spricht: **Der HErr ist nahe allen / die ihn anruffen / allen / die ihn mit Ernst anruffen. Er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen.**

Joh. XIX. 37.
Joh. XVI. 23.
Rom. XIV. 23.
Ebr. XI. 6.
Esa. LXV. 24.
Ps. CXLV. 18. 19.

Das Antworten und Erhören Gottes aber ist nicht eine Stimme / die man hören kan / sondern bedeutet die innerliche Freuden-Bewegung des Hertzens / welche sich durch das Gebet erhebet / dadurch man im Hertzen vergewissert wird / GOtt habe das Gebet gehöret / erhöret / und seine Hülffe sey gewiß verhanden. Welches auch der Prophet Esaias anzeiget / wann er saget: **Du wirst ruffen / so wird dir der HErr antworten / wann du**

Esa. LVIII. 9.

wirst schreien / so wird er sagen: siehe / hie bin ich / daß ist: Wann du in dem Namen JEsu Christi wirst heilige Hände auffheben / so wird der HErr durch den heiligen Geist in deinem Hertzen dir antworten. Daß siehet man in den Psalmen Davids, da fängt er offt einen Psalm traurig an / scheust aber doch mit Freuden. Also fähet er den XIII. Psalm. traurig an: **HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen etc.** aber frölich endet er / anzuzeigen / GOtt habe sein Gebet erhöret / wann er singet: **Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich** ꝛc. Also stimmet er seine Music in der Höle / darein er für König Saul war geflogen / gantz tieff und traurig an / wann er singet: **Sey mir gnädig GOtt / sey mir gnädig**; Aber eine herrliche Antwort mus er flugs darauff empfunden haben / denn er saget: **Mein Hertz ist bereit / GOTT mein Hertz ist bereit / daß ich singe und lobe. Wache auff meine Ehre** ꝛc. Und das erfähret und empfindet noch ein Freund Gottes in seinem Gebet / daß er bekennen muß: **Wann ich mein Hoffnung stell zu dir / so fühl ich Freud und Trost in mir / wann ich in Nöthen bet und sing / so wird mein Hertz recht guter Ding / dein Geist bezeugt / daß solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey.**

Ps. XIII. 2. 6. 7.

Ps. LVII. 2. 8. 9.

Nicht allein aber gibt der liebreiche GOtt seinen Freunden eine Antwort auff ihr Gebet in ihren Hertzen / sondern Er erfüllet auch seine Verheis-

sun-

sungen mit der That und im Werck / daß man mit recht von ihm sagen kan: **GOtt wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm.** Das beweisen die Exempel der Heiligen. Moses hat GOtt den HErrn zu seinem Willen gehabt / und von ihm erbitten können / was er gewolt. Josua hielt die Sonne mit seinem Gebet in ihrem Lauff auff / und der HErr erhörte seine Stimme in dieser grossen Sache / wie sie denn auch Hiskia mit seinem Gebet 10. grad zurück gezogen; Elias schloß mit seinem Gebet den Himmel zu / und wieder auff. Und solcher Exempel ist die Schrifft voll / und haben sich auch jederzeit unter Christen erfunden / die von GOtt nicht sind verschmähet worden / wann sie ihn haben angeruffen.

Pf. XLVIII. 11.

Joh. X. 12. 13. 14. Esa. XXXVIII. 8.

1. Reg. XVII. 1.

Sir. II. 12.

Es klagen aber offt die Freunde Gottes / daß sie zu GOtt ruffen / und doch nicht erhöret werden. Darauff ist zuwissen / das von Alters her die Gläubigen wegē ihres Gebets Erhörung Sorg und Anfechtung gehabt. Job spricht: **Schrey ich zu dir / so antwortest du mir nicht / trete ich herfür / so achtest du nicht auff mich / du bist mir verwandelt in einen grausamen.** So klaget Elaias im Namen der bedrängten Israelitischen Kirchen: **Wo ist nun HErr dein Eifer / und deine Macht: deine hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir.** Hieher gehöret auch Asaphs Klage: **Wird denn der HErr ewiglich verstossen / und keine Gna-**

vid. Scriv. SS. part. IV. conc. 17. §. 47. seqq. Job. XXX. 20. 21.

Esa. LXIV. 15.

Pf. LXXVII. 8. 9. 10.

de mehr erzeigen etc. Es ist aber hierbey woll zumercken/daß das Gebet der Gläubigen / darumb nicht stracks umbsonst sey/ wann sie gleich das/ warumb sie bitten / nicht erhalten. Ihr Gebet an sich gefält GOtt / aber die Bitte versagt er ihnen/ weil Er es zu seinen Ehren / und zu ihrer Seligkeit nicht gut befindet. Gibt ihnen hingegen / was ihnen heilsam und besser ist. Darum sollen wir / wann uns GOtt so bald nicht nach unsern Wunsch erhöret / nicht müde werden im beten / und nachlassen/ sondern anhalten / wie unser Heyland vermahnet: **Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan**; und der Apostel: **haltet am Gebet**. Zuletzt werden wir doch die Bitte erlangen/ und **GOtt dancken / daß Er unsers Angesichts Hülffe / und unser GOtt gewesen ist.**

Matth. VII. 7.

Rom. XII. 12.

Ps. XLII. 12.

Die vierte Verheissung / die GOtt seinem Freunde thut / ist die **hülffreiche Errettung: Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn herauß reissen.** Die Noth / die einen Christen drücket / ist mancherley. Leibliche noth/als Hungers-Noth / Feuers-Noth / Krieges-Noth/Todes-Noth. Geistliche Seelen-Noth/ Gewissens-Angst /schwere geistliche Anfechtungen. Welche Noth ohne Zweiffel die grösseste und schwereste ist / die einen Menschen betreffen kan; Zumahlen sie einen rechten Vorschmack der Höllen / und eine solche Angst/ welche niemand beschreiben oder auß reden kan / mit sich führet.

Was

Was nun König Salomo saget: **Ein Freund liebet allezeit / und ein Bruder wird in der Noth erfunden** / das kan zuforderst auff GOtt und unsern Heyland / als auff den besten und getreuesten Freund gezogen werden. **Freunde halten offt nicht in der Noth** sagt Sirach. Dabey Lutherus am Rande gesetzt: **Freunde in der Noth gehen 25. auff ein Loth / sols aber ein harter Stand seyn / so gehen ihr 50. auff ein quintlein.** Aber so thut GOtt unser getreuer Heyland nicht bey uns. Er will uns nicht verlassen / noch versäumen. Er ist bey uns nicht allein der allgemeinen / sondern auch der Gnaden-Gegenwart nach. **Er wohnet ja in uns / und sein Reich ist in unsern Hertzen.** Diß ist über allemaß tröstlich. Im Hohen-Lied Sal. sagt die geistliche Braut: **Mein Freund ist mein / und Er hält sich auch zu mir.** In den Sprüchen Sal: bezeuget die selbständige Weißheit der Sohn Gottes / daß **seine Lust seyn bey den Menschen.** Denckwürdig ist / wann David von GOtt saget: **Ich gehe oder liege / so bistu um mich / und siehest alle meine Wege / du hältst deine Hände über mir** / das ist / du besetzest mich von hinten und von fornen / wie eine Mutter ihr Kind mit Küssen / und allenthalben verwahret / das es nicht fallen kan. Ich kan mit Warheit sagen: Einen Freund Gottes findet man niemahln alleine. Gleich wie Christus dort zu seinen Jüngern sagte / sie würden ihn alleine lassen / er

Prov. XVII. 17.

Sir. VI. 10.

Esa. LVII. 15.

Luc. XVII. 21.

Cant. VII. 10.

Prov. VIII. 31.

Ps. CXXXIX. 3. 5.

Joh. XVI. 32.

er aber würde nicht allein seyn / denn der Vater sey bey ihm; also können auch die Fromme versichert seyn / daß sie niemahl allein seyn / denn JEsus ist bey ihnen. Haben also die Freunde Gottes an der gnädigen Gegenwart im Creutz nicht zuzweiffeln / doch ist dieselbe offtmahlen so verborgen / das sie es nicht empfinden. So verborgen aber Gottes Gegenwart ist / so warhafftig ist Er dennoch bey den seinen zugegen / und hat so genaue acht auff sie / daß auch nicht ein Haar von ihrem Haupte ohne seinen Willen fallen muß. Matth. X. 30. Er ist bey ihnen alß ihr vertrautester Freund. Ein Mensch der mit vielen Sorgen beladen ist / wünschet ihm einen rechten vertrauten Freund / dem er sein Anliegen kühnlich entdecken / und dadurch seinem Hertzen Lufft schaffen möge. Der getrauteste und getreuester Freund aber ist unser Heyland JEsus. Er hat ein getreues Hertz / einen verschwiegenen Mund / eine hülffreiche Hand. Denn wir müssen nicht meinen / daß JEsus bey den Gläubigen in ihrer Noth ist als ein müsiger / sondern Er ist bey ihnen alß ein gewaltiger Helffer / wie Er denn allhier spricht: Ich bin bey dir in der Noth / ich will dich herauß reissen. Und so sagt Er auch beym Esa. am XLI. Cap. Esa. XLI. 10. **Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein GOtt / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Er ist bey den seinigen wie eine Mutter bey ihrem Kin-

de /

de/ die dasselbe aus Feuer-oder Wassers-Noth mit Gewalt heraußreisset.

Es reisset aber GOtt seine Freunde aus der Noth/in dem Er ihnen ihre Trübsal allmehlig weniger und geringer machet/ und immer eine nach der andern wegnimmet. Er reisset sie herauß/ indem er ihnen einen guten Muth giebet/ alle Trübsal zu überwinden/ und es an keinen Trost ermangeln lässet. Denn Er lässet ihnen stets sein heiliges Wort fürhalten/ das sind die Tröstungen/die ihre Seele ergötzen. Der GOtt alles Trostes tröstet uns in allem unserm Trübsal/ daß wir auch trösten können/die da sind in allerley Trübsal/ mit den Trost/damit wir getröstet werden von GOtt: denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Endlich komt doch die Zeit/ da GOtt alles ihres Jammers ein Ende machet. Denn der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Tobias hats erfahren/ der ward endlich aller seiner Noth gäntzlich loß/ wie auch David, drum rühmet er: Der HErr reist mich heraus/ deñ er hat Lust zu mir: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen/ du hast meinen Sack außgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet. So ist nun keine Noth so groß/ GOtt kan herauß-reissen. Wenn gleich die Hungers-Noth noch

Ps. XCIV. 19.

2. Cor. I. 3. seqq.

Ps. LVII. 3.

Ps. LV. 23.

Job. XLII. 10.

Ps. XVIII. 20.

Ps. XXX. 12.

so groß / daß man meinen solte / wenn der HErr Fenster am Himmel machete / so sey es doch unmöglich / daß in einem Tage ein Scheffel Semmel-Mehl einen Seckel / und zween Scheffel Gersten einen Seckel gelten könte / so kans der HErr doch verschaffen / und thuts auch zu Samaria / wie sehr auch jener verzweiffelte Ritter wiedersprach. 2. Reg. VII. 1, 2. Wie groß auch die Feuers-Noht war / darein die drey Männer gerathen / welche Nebucadnezar in den Feuer-Offen werffen lassen; Dan. III. 22. seqq. wie groß die Löwen-Noht war / in welcher Daniel stack / alß man ihn den hungrigen Löwen zur Speise in den Graben ließ; Dan. VI. 22. wie groß auch die Wassers-Noth war / alß Jonas aus dem Schiff ins Meer geworffen wurde; Joh. I, 15. so könte doch der HErr aus aller dieser Noth erretten / daß weder die drey Männer verbrenneten / noch Daniel von Löwen zerrissen ward / noch Jonas im Meer ersoff / sondern alle beym Leben blieben. Denn was bey den Menschen unmöglich ist / daß ist bey GOtt möglich. Luc. XVIII. 27. Kommt aber die Heraußreissung nicht ehe / so komt sie doch / wann der Todt komt / da reist GOtt auß der Noth völlig herauß. Ja am jüngsten Tage wird Er unsere Gräber auffreissen / und unsere vermöderte Leiber wieder aufferwecken. Alß dann wird er mit starcker Hand uns reissen aus des Todes-Band.

Diesen Trost sollen wir nun woll mercken / daß GOtt bey uns in der Noth ist alß der beste und liebste Freund. Kein Freund kan allezeit bey dem andern seyn / aber GOTT ist allezeit bey uns in der

Noth

Noth/ auch im Tode wanns zum Sterben kommt/ so verläst den Menschen alles/ und behält nichts mehr als ein Hembde/ das mit dem kalten Todes-Schweiß genetzet wird. Die besten und liebsten Freunde treten zurück/ weil sie des sterbenden Hertzens-Angst nicht ansehen können: Wie dort die Hagar hinging/ sich gegen ihren Sohn über von ferne setzete eines Bogenschusses weit/ und sprach: **Ich kan nicht zu sehen des Knabens sterben.** Gen. XXI. 16. JEsus aber verläst uns nicht. Drumb sollen wir in keiner Noth/ auch im Tode nicht verzagen; GOtt wird uns erlösen aus aller unser Noth. Daß hat Er verheissen/ das wird Er auch gewiß und fest halten.

Die fünffte Verheissung/ die Gott seinem Freunde thut/ ist die **liebreiche Verherrligung: Ich wil ihn zu Ehren machen.** GOtt reisset seine Freunde herauß aus Schmach und Noth/ und machet sie zu Ehren. Er lässet zwar zu/ daß ihre **Ehre in den Staub geleget wird;** Ps. VII. 6. Ps. LXXIII. Aber solcher gestalt **führet er sie** (wunderlich) **nach seinem Rath/ und nimmt sie endlich mit Ehren an.** Eph. I. 4. Er hat ihm einige Menschen **erwehlet in Christo/ ehe der Welt Grund geleget war/** die auch seine **Heiligen und Geliebten/ seine herrliche/ seine traute Kinder/** sein **Augapffel/ sein Eigenthum** genennet werden/ die ihn auch hertzlich lieben/ ihm willig und frölich dienen. Da solte man ja nun vermeinen/ solche Leute/ weil sie GOtt die aller liebsten/ würden vor allen andern Col. III. 12. Ps. XVI. 3. Jer. XXXI. 20. Zach. II. 8. Deut. XXXII. 10. 1. Pet. II. 9.

immer in Ehren schweben / frölich / gesund und starck seyn. Es bezeuget aber die Erfahrung ein anders. Sie sind offt elend / kranck / trostloß / werden von der Welt veracht und verlacht. Allein darunter ist Gottes Güte verborgen. Er siehet zuforderst auff seiner Freunde ewige Wollfahrt / und lauffen doch endlich alle seine wunderliche **Wege auff eitel Güte und Warheit hinaus** / und setzet sie endlich **zu Ehren** / wie ein Vater seinen Sohn / der aus der Frembde zu Hause kommt / und manchen sauren Wind ihm hat müssen unter Augen gehen lassen; wie ein König seine Braut die ihm über Meer zugeführet ist / und auff demselben viel Ungemach erlitten hat. Also ward zu Ehren gemacht der getreue Knecht / dem der HERR fünff Centner gethan / mit welchen er fünff andere gewonnen / darum ging er ein zu seines HErren Freude. Also setzete GOtt zu Ehren den Lazarum / nachdem Er bittere Armuth gelitten / und viele Schmertzen und Verachtung erduldet / als Er seine Seele durch die Engel in Abrahams Schooß tragen ließ. Also erlösete GOtt endlich seinen treuen Diener Paulum / (nachdem er viele Mühe und Arbeit gehabt / **Hunger und Durst / Frost und Blösse erlitten**) **auß allen Ubel / und half ihm auß zu seinem himlischen Reich.** Und so führet GOtt noch seine lieben Freunde durch einen seligen Todt aus dem Trähnen-Thal in den Freuden-Sahl / da Er wird **abwischen alle Trähnen von ihren Augen / da kein Todt / noch Leid /**

Pf. XXV. 10.

Pf. III. 4.

Matth. XXV. 15. 21.

Luc. XVI. 23.

2. Cor. XI. 26.

2. Tim. IV. 18.

Apoc. XXI. 4.

noch

noch Geschrey/noch Schmertzen seyn wird/ da ewige Freude wird über ihren Häuptern seyn/ da sie Freude und Wonne werden ergreiffen/ da Schmertzen und Traurigkeit werden weg müssen. Das ist gewiß/ denn Christus hats verheissen: Wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren. Paulus sagt/ das auff die Gläubige warte eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit. Also stehet auch Sap. V. Die Gerechten werden ewiglich leben/ der HErr ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie; Darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Und solche Ehre erlangen die Gläubige aus Gnaden/ ohne Verdinst ihrer Wercke; sie wird auch ewig und beständig seyn. Ja auch noch in diesem Leben setzet GOtt seine Freunde zu Ehren. Und das geschicht/ wann Er sie nicht nur aus ihren Anfechtungen erlöset/ sondern auch mit Friede und Freude des heyl. Geistes überschüttet. Solches haben sie erfahren/ und befunden/ daß wer GOtt dienet/der wird nach der Anfechtung getröstet/ und auß der Trübsal erlöset/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Was die Zeitliche Ehre betrifft/ setzet GOtt auch offt seine Freunde darein/ wie die Gottseligen Hanna Samuels Mutter von ihm rühmet: Er hebet auff den Dürfftigen aus dem Staube/ und erhöhet den Armen aus dem Koth/ daß er ihn setze

Esa. XXXV. 10.

Joh. XII. 26. 2. Cor. IV. 17.

Sap. V. 16. 17.

Tob. III. 23.

1. Sam. II. 8.

unter die Fürsten / und den Stul der Ehren erbe lasse. So machte GOtt zu Ehren den verachteten und verkaufften Knecht Joseph. Er macht ihn zu einem grossen Herrn / das er kunt Vater und Brüder ernehrn; So den verachteten Schaffhirten David: Er erwehlet seinen Knecht David, und nam ihn von den Schafställen / von den saugenden Schafen holet er ihn / daß er sein Volck Jacob weiden solt / und sein Erbe Jsrael. So das arme verachtete Jüdische Mägdlein Esther, daß sie eines grossen Königs Gemahlin ward. Und so macht GOtt noch manchen verachteten zu Ehren. Jst also die zeitliche Ehre hier nicht außzuschliessen. Weil aber solche nicht allen Freunden Gottes wiederfähret / (Lazarus war elend und veracht biß in seinen Todt) auch ein Christ nicht auff dieselbe siehet / sondern sich vielmehr erkläret: Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn / du wollest mich nur des ewign gewährn / das du erworben hast / durch deinen herben bittern Tod: das bitt ich dich mein Herr / und GOtt. So wird fürnemlich allhier die Ehre verstanden / welche in jenem Leben erst auff den zeitlichen Todt erfolget / und mit unaußsprechlicher Freund und Wollust umgeben ist.

Ps. LXXVIII. 71. 72.

Wollen wir nun / M. G. daß uns GOtt soll zu Ehren machen / so müssen wir seine Ehre von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen Kräfften zu suchen beflissen seyn; dazu David vermah-

mahnet: **Bringet her dem Herrn Ehre seines Namens**; und Paulus: **alles was ihr thut / das thut zu Gottes Ehren.** Wir müssen gerne Elend und Verachtung leiden / wenn nur GOTT gepreiset wird. Wir müssen demüthig / und nicht eiteler Ehre geitzig seyn. Dieses lasset uns thun / und uns demütigen unter die gewaltige Hand Gottes / daß Er uns erhöhe zu seiner Zeit. Ps. XXIX. 2. 1. Cor. X. 31. Gal. V. 26. 1. Pet V. 6.

Die sechste Verheissung / die GOtt seinem Freunde thut / ist des Lebens Verlängerung: **Ich will ihn sättigen mit langen Leben.** GOtt der unsers Lebens Länge ist / der kan und will unsere Jahre verlängern / das wir Lebens satt / und mit Ehren alt werden sollen / wie er verheisset: **Wirstu dem Herrn deinem Gott dienen / so will ich dich lassen alt werden.** Zwar heisset es: lange Leben ist lang im Elend schweben; das Alter führet viel Creutz mit sich / es ist an sich eine Kranckheit. Der Prediger Salomo nennet die letzten Jahre / oder das Alter die Jahre / davon man sagt: **sie gefallen mir nicht.** Dennoch haben wir billig alß einen Segen Gottes anzusehen / wann in einem Geschlecht alte Leute gefunden werden. GOtt nennet sich selbst einen Alten. Langes Leben wird als ein Segen verheissen Exod. XX. **Du solt deinen Vater und deiner Mutter ehren / auff daß du lange lebest im Lande / das dir der HErr dein GOtt gibt.** Und zu Salomo sagt GOtt im Traum: **So du** Vid. D. Klotzen. conc fun. Dec. IV. p. 303. Deut. XXX. 20. Exod. XXIII. 26. Pred. XII. 1. Dan. VII. 13. Exod. XX. 12.

wirst

wirst in meinen Wegen wandeln / so will ich dir geben langes Leben. Das verheisset auch der HErr den erlöseten von Babel: So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen in den Gassen zu Jerusalem wohnen alte Männer / und Weiber / und die an Stecken gehen für grossem Alter. Da hingegē ein kurtz Lebē gedreuet wird alß ein Fluch: Gott du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Lebē nicht zur Helffte bringen. Die Jahre der Gottlosen werden verkürtzet. Mancher verkürtzet ihm selber das Leben durch Neid / Zorn / Unmäßigkeit in Essen und Trincken / und durch andere Sünden. Manchen werden die Jahre verkürtzet geschwinde und gewaltsamer Weise. Jener Mann / der den Namen des HErrn lästerte und fluchete / hätte länger leben können / aber um seiner Gottslästerung ward er nach dem Befehl des HErrn gesteiniget. Korah mit seiner auffrührischen Rotte ward von der Erden verschlungen seiner Empörung halber / der sonst noch woll hette leben können. Absalom muste in seinen besten Jahren eines jämmerlichen Todes sterben / weil er sich wieder seinen Vater aufflehnete. Der reiche Mann / der sich nur umb seine Scheune bekümerte / muste dieselbe Nacht fort / und daß Getrayde anderm lassen. Den Frommen bleibet der Seegen eines langen Lebens. Zwar es lässet auch zuweiln GOtt der HErr manchen Gottlosen lange leben / das thut Er aber darumb / daß er sich be-

Zach. VIII 4.

Ps. LV. 24.

Prov. X. 27.

Levit. XXIV. 13.

Num. XVI. 32.

2. Sam. XVIII. 14.

Luc. XII. 16. seqq.

bekehren soll; den Er will / das allen Menschen geholffen werde. Verachtet er aber den Reichthumb seiner Güte / Gedult und Langmütigkeit / so häuffet er ihm selbst den Zorn auff den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes. Und ob auch der Gerechte zeitlich stirbt / so ist er doch alt gnug worden. Denn das Alter ist ehrlich / nicht / das lange lebet / oder viel Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Und weil seine Seele GOtt gefält / darumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

Rom. II. 4. 5.

Sap. IV. 7. seqq.

Weil dann das Alter eine Belohnung der Gottseligkeit ist / als Salamo saget: Graue Haar sind eine Kron der Ehren / die auff dem Wege der Gerechtigkeit funden werden / so soll man fromme Alte lieb und werth halten; Sie als Eltern ehren / wie GOtt vermahnet: Für einem grauen Haupt soltu auffstehen / und die Alten ehren.

Prov. XVI. 31.

Levit. XIX. 32.

Gottselige Alte sollen auch ihr Alter dazu anwenden / daß sie GOtt aus seinem Wort je mehr erkennen lernen / wie die beyde fromme alte Simeon und Hanna thaten. Sie sollen Junge Leute zu allen guten vermahnen / und für sie beten / wie GOtt selbst von Abraham rühmet: Ich weiß / das Abraham wird befehlen seinen Kindern / und

seinem Hause nach ihm/ daß sie des HERRN Wege halten/ und thun was recht und gut ist.

Es ist aber auch diese Verheissung: Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ zuverstehen von dem ewigen Leben. Daß ist das rechte lange Leben; dessen Länge kan keines Menschen Zunge aussprechen. Davon der HErr Christus saget: Euer Hertz soll ewiglich leben. Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben: Ich gebe meinen Schaffen das ewige Leben. Darin ist auch die rechte Sättigung. Da wird GOtt alles in allen seyn; denn was die Seele wil/ das wird sie alles an GOtt haben. Will sie Freude/ GOtt wird selbst ihre Freude seyn/ will sie Ehre/ GOtt wirds selbst seyn/ alles/ was ein seliger dort wünschen wird/ daß wird er an GOtt selbst haben. Darumb spricht David: Der HErr ist mein Gut und mein Theil Ps. XVI. und im XVII. Ps. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden/ wann ich erwache/ nach deinem Bilde. Darumb glauben wir auch/ daß wir Krafft der Aufferstehung Christi zum ewigen Leben aufferstehn werde.

Gen. XVIII. 19.

Ps. XXII. 27. Matth. XXV. 46. Joh. X, 28.

Ps. XVI. 5. Ps. XVII. 15.

Die siebende Verheissung/ die GOtt seinem Freunde thut/ ist des Heils Gottes in Zeit und Ewigkeit Geniessung: Ich will ihm zeigen mein Heil. JESUS ist das Heil Gottes. Er ist ein Heyland aller Menschen/ sonderlich aber der Gläubigen. Es ist auch in keinem andern Heil. ꝛc.

1. Tim. IV, 10. Act. IV, 10.

Diß

Diß Heil soll der Freund Gottes sehen/hier im Glauben. Das hat GOtt gezeiget dem Abraham; Er ward froh/das er den Tag Christi sehen solte/ und er sahe ihn/ uñ freuete sich; Dem Jacob, der sagt: HErr ich warte auff dein Heil. Darüber freuet sich der Prophet Habacuc, und spricht: Ich will mich freuen des HErrn/und frölich seyn in GOtt meinem Heil. Auff dis Heil warteten mit Verlangen die Gläubigen im Alt. Test./ und seufftzeten: Treuffelt ihr Himel von oben/und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit/und die Erde thue sich auff / und bringe Heil. Wie denn auch endlich GOtt ihr Gebet in Gnaden erhöret/und offenbahret hat seinen heiligen Arm für dem Augen aller Heyden/daß aller Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes. Simeon hat das Heil nicht allein mit Glaubens-sondern auch mit Leibes-Augen gesehen. Das wiederfähret hier nicht allen; Selig sind/die nicht sehen/und doch glauben. Dort aber sollen alle Freunde Gottes JEsum sehen von Angesicht zu Angesicht/ja die gantze heil. Dreyfaltigkeit. Daß wird der Außerwehlten höchste Freude seyn. Hier nimmt GOtt offt seinem Freunde das Gesicht; und das ist ihm ein grosses Creutz. Daher Tobias saget: Was soll ich vor Freude haben/der ich im Finstern sitzen muß/ und das Liecht des Himmels nicht sehen kan. Hingegen machet Er ihnen die Augen des Glaubens desto schärffer. Im ewigen Leben sollen sie ihr völlig Gesicht wie-

Joh. VIII. 57.

Gen. XLIX. 18.

Hab. IV. 18.

Esa. XLV. 8.

Esa. LII. 10.

Luc. II. 30.

1. Cor. XIII. 12.

Tob. V. 13.

der haben / und GOtt sehen. Dahin sich alle Gläubige sehnen/und sprechen: **Eil lieber HErr / eil zum Gericht / laß sehn dein herrlich Angesicht / das Wesen der Dreyfaltigkeit / das helff uns GOtt in Ewigkeit.**

Sehet nun / ihr Freunde Gottes / so viel gutes will GOtt euch wiederfahren lassen. Alle diese Verheissungen gehen euch / und nicht die Gottlose / die Feinde Gottes an. GOtt will schützen / aber diejenige allein / die seinen Namen kennen; Er will erhören / aber diejenige / die ihn im Glauben und kindlichen Vertrauen anruffen / und sein begehren. Erkennet demnach / daß es eine grosse Herrlichkeit sey / Gottes und JEsus Freund seyn. Wir sind beruffen / sagt Paulus, zur Gemeinschafft (Freundschafft) des HErrrn JEsu / und Gottes. Und S. Johannes spricht: **Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir Gottes Kinder** (und also auch Gottes Freunde) **heissen sollen.** Ein Freund entdecket seinem Freunde die Heimlichkeit seines Hertzens. Das thut JEsus auch / der spricht zu seinen Jüngern: **Euch ist gegeben / zuwissen das Geheimniß des Reichs Gottes: Ich sage hinfort nicht / daß ihr Knechte seyd / denn ein Knecht weiß nicht / was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt / das ihr Freunde seyd / denn alles / was ich von meinem Vater habe gehöret / daß habe ich euch**

1. Cor. I. 9.

1. Joh. I. 3.

Luc. VIII, 10.

Joh. XV, 15.

kund

kund gethan. Und was sonst ein treuer Freund thut / das thut JEsus vielmehr. Ein Christ ist dahero keine schlechte Person/er ist in die Freundschafft Gottes angenommen. **Er rühmet sich mit Recht der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/** die GOtt geben wird. Ja er rühmet sich auch der gegenwertigen Seligkeit / die er schon geniesset. **Er rühmet sich Gottes** / er rühmet sich der Gemeinschafft Gottes / der Brüderschafft des HErrn JEsu Christi / der Einwohnung des heil. Geistes. Die heil. Engel sind seine Diener / die Teuffel liegen unter seinen Füssen etc. Zwar ist diese Herrligkeit hier sehr verborgen / und wird nicht alle offenbahr; **Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden /** jedoch wird es zu seiner Zeit geschehen. Denn / **wenn nun der HErr JEsus erscheinen wird / so werden wir ihm gleich seyn.** Er wird unsern nichtigen Leib verklären / und seinem verklärten Leib ähnlich machen. Nichts soll uns demnach in der Welt betrüben / und sollen das Elend dieses Lebens mit Gedult ertragen. Wir sollen stets bedencken / was Paulus saget: **Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.** Eine Rose ist dennoch eine Rose / wenn sie gleich mitten unter den Dornen stehet; Und wir sind / und bleiben dennoch Gottes Freunde / obgleich viel Trübsal uns gleichsam umhüllet.

Rom. V. 2.

Rom. V. 11.

1. Joh. III. 2.

Phil. III. 21.

Col. III. 3. 4.

Weil nun die Freundschafft mit GOtt eine grosse Herrlichkeit ist / so solte sie billig von allen Christen hoch geschätzet werden. Aber leider! viel achten dieselbe nicht groß / sondern machen es wie Judas / welcher zur Freundschafft des HErr JEsu beruffen gewesen / aber aus Liebe der Welt / und aus Geitz / aus derselben getreten ist / und sich in das ewige Verderben gestürtzet hat. Also sind auch ihrer viel / welche durch die heil. Tauffe in die Freundschafft des Dreyeinigen Gottes sind auffgenommen worden / schon längst wiederum aus derselben entfallen / und haben die Freundschafft der Welt erwehlet. Ach! daß doch solche möchten wiederkehren zu ihrem Tauff-Bund / und wieder annehmen die Freundschafft mit GOtt / die ihnen noch angeboten wird / zu GOtt sich halten / und mit ihm wandeln / so würden sie derselben hie zeitlich / und dort ewiglich zugenieſſen haben.

Ihr aber / die ihr Freunde Gottes seyd / haltet beständige Freundschafft mit GOtt. Sondert euch ab von allen Feinden Gottes / und haltet nicht Freundschafft mit der Welt; Denn **der Welt Freundschafft ist Gottes Feindschafft.** Liebet dann auch euren GOtt. Man liebet sonst billig denjenigen / mit welchem man in vertraulicher Freundschafft stehet. Nun hat uns GOtt schon von Ewigkeit her geliebet / uns seiner Freundschafft gewürdiget / und so viel gutes erwiesen / warum wolten wir denn nun unsern Gott nicht hertzlich wieder

der lieben? Thut auch/was euch JEsus gebeut; Ihr seyd meine Freunde/ saget Er/ so ihr thut/ was ich euch gebiete. Seyd/ und bleibet JEsu treu/ treu im Glauben/ und beharret darin biß ans Ende; Treu im Leben/ und tretet in Christi Fußstaffen/ wandelt/ wie Er gewandelt hat; Treu im Leiden/ und nehmet Christi Creutz willig auff euch; Treu im Tode/ daß ihr JEsu durch den Glauben fest anhanget/ daß ihr sterbet in der Liebe JEsu/ in dem Verlangen nach JEsu/ und stets seuffzet: Joh. XV. 14. Matth. X. 22.

JEsu mein Trost/ hör mein Begier:
Mein Heyland/ wär ich bey dir!

Nun/ ein treuer Freund Gottes ist auch gewesen/ der Wollsel. Herr DRIEBERG; Denn was GOtt in unserm Text von seinem Freunde rühmet/ daß hat man auch an ihm befunden. Er hatte in seinem Leben ein inbrünstiges Verlangen nach GOtt. Er erkante seinen Mangel/ und hielte sich für den grösten Sünder/ verließ sich aber auff das heilige Versöhn-Opffer JEsum Christum. Er hatte offtmahls eine Begierde nach dem heil. Abendmahl. Und war diß in Kranckheit seine erste Sorge/ daß sein Verlangen nach JEsu/ und nach dem heil. Abendmahl möchte gestillet werden. Denn für die Gesundheit der Seelen sorgete er mehr/ als für die Gesundheit des Leibes. Er suchte seinen Freund JEsum mit Trähnen/ und freue-

freuete sich von Hertzen / wann er ihn fand in seinem heil. Wort / und heil. Sacramenten. Er liebete seinen GOtt hertzlich / er liebete die Stette des Hauses Gottes / und den Ort / da seine Ehre wohnet / kam dahin in seinem hohen Alter / auch offt im kalten Wetter. Er hatte der Welt die Freundschafft schon längst auffgesagt / er stellete sich nicht ihr gleich / sondern starb je mehr und mehr der Welt ab. Er sehnete sich auch endlich / weil er Lebens satt / nach einer seligen Auffl̈sung / seufftzete zum öfftern: HErr / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren etc. Darnach / war auch bey dem Wollsel. Herrn ein herrliche Erkäntniß Gottes / und seines Heylandes JEsu Christi / auch ein steter Fleiß und Verlangen in solchem Erkäntniß zu wachsen. Daher ward er nicht müde / Gottes Wort zu hören / daß ihm in der Gemeine geprediget / oder daheim vorgelesen ward. Daß war seines Hertzens Freude und Trost / denn er fand JEsum darin. An den / und an seiner s̈ssen Liebe erfreuete er sich mehr / alß die Welt sich freuet an aller ihrer Herrlichkeit. Denn er wuste / was er an JEsu für einen theuren Schatz hette / das Leben und volle Genüge. Darum wolte er auch nichts wissen / als JEsum den gecreutzigten. Er wuste auch aus GOttes Wort / das GOtt sein gnädiger GOtt und Vater wäre / nicht allein in guten / sondern auch in bösen Tagen / nicht allein in Glück / sondern auch in Unglück / nicht allein in Gesundheit / sondern auch in Kranckheit. Er wuste darauß /

Ps. XXVI. 8.

Luc. II. 29.

Joh. X. 11.
1. Cor. II. 22.

auß / das GOtt seine liebe Freunde lasse erfahren viel und grosse Angst / und mache sie wieder lebendig / und hole sie wiederum aus der Tieffen der Erden herfür / der sie auch groß mache / und wiederum tröste. Daher hatte er auch ein festes Vertrauen zu GOtt / und einen freudigen Muth in aller Noth. Er war ein andächtiger und fleissiger Beter. Beten war seine tägliche ja stündliche Arbeit; Das kan ich mit Grund der Warheit sagen. Die Uhr konte so bald nicht schlagen / als sein Hertz und Mund bereit war den HERRN zusuchen / und ihn anzuruffen. In der Zeit der Noth suchte er den HERRN / seine Hand war des Nachts außgereckt / und ließ nicht ab. Wann er betrübet war / so gedachte er an GOtt / wann sein Hertz in Aengsten war / so redete er. In seiner schmertzlichen Kranckheit betete er mit Christo: Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch (diese Kranckheit) von mir / doch nicht / wie ich will / sondern wie du wilt. Eine grosse Freude war es ihm / geistreiche Lieder singen hören / und selbst mit singen; Damit er auch die Bitterkeit des Todes versüsset. Darum hat auch GOtt an diesem seinem lieben Freunde in Gnaden erfüllet / was er ihm verheissen. GOtt hat ihm geholffen. Er hat ihm geholffen in diesem Leben / daß er offt gerühmet und gesaget: GOtt ist mein Helffer und Erretter. Er hat ihm geholffen aus diesem Jammer-zu jenem Freuden-Leben.

Ps. LXXI, 20. 21.

Ps. LXXVII, 3. 4.

Matt. XXVI, 39.

Ps. XL, 18.

GOtt hat ihn wieder alle seine Feinde geschützet/daß ihm keiner/ weder Sünde / weder Todt noch Teuffel hat was anhaben kön̄en. Denn er sich offt also getröstet: Christus will seine Gläubige beschützē darum halte ich mich für meiner Feinde Macht zu ihm.

Pſ. LIX. 10. Der HERR ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht.

Pſ. CXVIII. 6. Pſ. XVIII. 3. Pſ. LXIII. 3. Der HERR ist meine Stärcke/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird / wie groß er ist. Für dem Tode will ich mich auch nicht fürchten. Christus hat mich vom ewigen Tode erlöset. Der Zeitliche Todt bringet meinen Leib zur Ruhe / und meine Seele in die

Sap. III. 1. Hand Gottes/da sie keine Qual wird anrühren. GOtt hat sein Gebet erhöret/ seine Trähnen gesehen / dessen er sich auch getröstet in seiner Noth und gesaget: GOtt thut/was die Gottsfürchtigen begehren / darumb wird auch mein Gebet und Seufftzen nicht umbsonst seyn / sondern gewiß erhöret werden.

Pſ. CXLIX. 19. Ohne Noth ist der wollsel. Herr nicht gewesen / sondern hat viel Leiden gehabt / viel Leiden zur Krieges-Zeit / viel Leiden in Kranckheit. Er hat offt die Jammer-Klage Jobs müssen führen;

Job VII. 1. 2. 3. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Wie ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten / und ein Taglöhner / das seine Arbeit auß sey: Also habe ich woll gantze Monden vergeblich gearbeitet/ und elender Nächte

te sind mir viel worden. Aber JEsus ist sein bester Noth-Freund gewesen/ dessen er sich auch getröstet und gesaget: JEsus ist in meiner Noth bey mir/ mein Elend und Kranckheit ist ihm nicht verborgen/ sein Hertz bricht ihm/ daß er sich meiner erbarmen muß; Er wird endlich aller meiner Noth ein Ende machen. Ich will mit Gedult außhalten. Das hat er auch in der That erfahren. GOtt hat ihn zu Ehren gemacht. Seine Klage hat er verwandelt in einen Reygen/ seinen Sack außgezogen/und ihn mit Freuden gegürtet. Auff seine Trübsal/ die zeitlich und leicht war/ ist nun erfolget eine ewige und über alle maße und wichtige Herrlichkeit. Er hat einen guten Kampff gekämpffet/ er hat den Lauff vollendet/er hat Glauben gehalten. Hinfort ist ihm beygelegt die Krone der Gerechtigkeit; dafür er GOtt in Ewigkeit dancken wird. Hier hat der HErr unser GOtt an ihm erfüllet die Verheissung vom langen Leben/ und ihn in ein hohes Alter lassen kommen. Dorten wird er haben das rechte lange Leben/ das ewige Leben/ weil er im Glauben starck und fest geblieben ist. Da geniesset er nun des ewigen Heyls. Er stehet für dem Lamb Gottes/ und siehet seine Herrlichkeit. Ey/ so sey dann nun zufrieden/ du theure Seele/ denn der HErr thut dir guts. Er hat dich aus dem Tode gerissen/ deine Augen von den Trähnen/

Ps. XXX. 12.

2. Cor. IV. 17.

2. Tim. IV. 7. 8.

Tob. II. 18.

Apoc. V. 13. Ps. CXVI. 7. 8. 9.

deinen Fuß vom gleiten. Du wirst wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Diß soll/ Höchstbetrübte/euch die Trähnen abwischen. Euer hertzgeliebter Ehe-Herr und Vater ist selig. Er hat an JEsum gegläubet/ JEsum geliebet/ auff JEsum gehoffet/ und JEsum in seinem Hertzen behalten/ biß an seinen letzten Odem/ und ist nun bey JEsu der Seelen nach/ und siehet seine Herrlichkeit. Darumb trauret nicht. GOtt wolle euch/und uns allesampt in seiner Liebe und Freundschafft auff und annehmen/ auch darin beständig erhalten biß an unser (GOtt gebe) seliges Ende! Einjeder seufftze mit mir zum Beschluß:

Wie bin ich doch so hertzlich froh/
Daß mein { Schatz / Freund } ist das A und O/
Der Anfang und das Ende/
Er wird mich auch zu seinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeis/
Des klopff ich in die Hände.
Amen/
Amen/
Komm du schöne
Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen!
A M E N!

PER-

PERSONALIA.

SO viel nun schließlich die Adeliche Ankunfft / rühmlichen Wandel / und Christlichen Abscheid / des Wollgebohrnen nunmehro in GOtt ruhenden Herrn / Herrn Johann Driebergen / auff Gottuhn Erbgesessen / anreichet; Ist derselbe aus denen Uhr-Alten und Weitberühmten Adelichen Häusern der Driebergen und Fincken / welche schon vor viel hundert Jahren in diesen und benachbahrten Hertzogthümern berühmt gewesen / auch noch biß auff den heutigen Tag durch Gottes Gnade bestehen / nebst acht Brüdern und einer Schwester / welche aber alle ihm in der Sterbligkeit zuvorgangen / entsprossen.

Sein Herr Vater ist gewesen der Wollgebohrne Herr / Herr Adam Drieberg / auff Lütken Sprentz Erb-Herr.

Die Frau Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Ursula Finecken / vom Hause Karau.

Väterliche Linie.

Der Herr Groß-Vater ist gewesen der Wollgebohrne Herr / Herr Christoph Drieberg / auff Sprentz Erb-Herr.

Die Frau Groß-Mutter die Wollgebohrne Frau / Frau Sophia Finecken / vom Hause Gnemer.

Der erste Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Ulrich Drieberg / auff Sprentz Erb-Herr.

Die erste Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Anna von Bülohwen / vom Hause Einhusen und Siemen.

Der ander Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Claus Finecke / auff Greese und Gnemer Erb-Herr.

Die andere Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Margaretha Pentzen / vom Hause Redefien.

Der erste Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrner Herr / Herr Jochim Drieberg / auff Sprentz und Gottmannsforth Erb-Herr.

Die

Die erste Uber Elter-Mutter ist gewesen / die Wollgebohrne Frau / Frau Metta Linstowen / vom Hause Lübtz.

Der ander Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Jasper Fnecke / auff Greese und Gnemer Erb-Herr.

Die andere Uber Elter-Mutter ist gewesen / die Wollgebohrne Frau / Frau Anna Rantzauen / aus dem Fürstenthum Holstein.

Der dritte Uber Elter-Vater ist gewesen der Wollgebohrner Herr / Herr Hans Drieberg / auff Sprentz und Gottmansforth Erb-Herr.

Die dritte Uber Elter-Mutter die Wollgebohrne Frau / Fr. Margaretha Scharffenberges / aus den Fürstenthum Holstein.

Der vierdte Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Levin Pentz / auff Redefien Erb-Herr.

Die vierdte Uber Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau von Zahnen.

Mütter-

Mütterliche Linie.

Der Herr Groß-Vater Mütterlicher Linie ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Günter Finecke / auff Karau Erb-Herr.

Die Frau Groß-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Ilse Viereggen / vom Hause Rossewitz / und Zapkendorff.

Der erste Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Günter Finecke / auff Karau und Kassau Erb-Herr.

Die erste Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Ursula von Strahlendorff / vom Hause Goldebech und Gamehl.

Der ander Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Matthias Vieregge / auff Rossewitz Erb-Herr.

Die andere Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Adelheit Levitzowen / vom Hause Lünow.

Der erste Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Joachim Finecke / auff Karau und Kassau Erb-Herr.

Die

Die erste Uber Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Anna Moltken / vom Hause Teutenwinckel.

Der ander Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Hinrich Stralendorff / auff Goldebeh und Gamehl Erb-Herr.

Die andere Uber Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Dorothea Driebergen / vom Hause Sprentz.

Der dritte Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Victor Viereggen / auff Rossevitz Erb-Herr.

Die dritte Uber Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Anna von Schwerin / von Hause Spanckau.

Der vierdte Uber Elter-Vater ist gewesen / der Wollgebohrne Herr / Herr Achim Levitzau / auff Lünau Erb-Herr.

Die vierdte Uber Elter-Mutter / die Wollgebohrne Frau / Frau Anna Schmeckern / vom Hause Wüestenfelde.

Die übrigen Ahnen sind

I. Die Viereggen/
II. Die Linstauen/
III. Die Linstauen von Lütken Sprentz/
IV. Die Bassevitzen/
V. Die Ahnfeldt.
VI. Die Kossen/
VII. Die Bibowen von Berenßhagen/
VIII. Die Rohren.

Aus diesen angeführten Uhralten Adelichen Geschlechten und Häusern [deren Standt allewege mit wahrer Gottes-Furcht / Tapfferkeit / und andern Christ-Adelichen Tugenden gezieret gewesen] ist der nunmehro sehl. entschlaffener Hr. JOHANN Drieberg / als ein / seiner Abkunfft / und Hochlöblichen Vor-Eltern gleich / und würdiger Zweig / an das Tage Licht hervorgangen / und auff dem Hause Sprentz Anno 1613. den 1. Decembris, als am Mittwochen in der Nacht / umb ein Uhr in diese Welt gebohren. Und ob es gleich eine sonderbahre Glückseeligkeit und Gnade des Allerhöchsten ist / aus einem Vornehmen und Unbefleckten Hause entsprossen zu seyn / so kan dennoch sothane Glückseeligkeit nicht vollenkommen werden / wo sie nicht durch die geistliche Wiedergebuhrt befestiget / und der neugebohrne Mensch / vermittelst der heil.

Tauf-

Tauffe des Erbes und der Kindschafft Gottes theilhafftig gemachet werde. Solches haben seine Christliche Eltern auch in der Furcht des HErren erwogen / und mit höchster Sorgfalt geeilet / den Ihnen von GOtt geschenckten Ehe-Segen / dem Allerhöchsten so fort hinwieder auffzuopffern / und folglich diesen ihren Sohn durch das Heil. Wasserbat in den Gnaden Bund auffzunehmen dargebracht / da er dann in das Buch des Lebens mit den Nahmen JOHANN verzeichnet worden. Danegst aber / ob sein sel. Herr Vater gleich Ihm in seinen noch jungen Jahren / mit Tode abgangen / hat seine Frau Mutter mit besonderer Sorge dahin gedacht / wie sie diesen Ihren Sohn in der Zucht und Ermahnung zum Herren erziehen möge / zu welchen Ende dann Sie nichts verabseumet / was zu ihres Sohnes zeit-und ewigen Wolfahrt gereichen können. Allermassen Sie denselben zu Sprentz durch darzu bestellete Præceptores in allen / was zur wahren Gottseeligkeit und Christ-Adelichen Tugenden / nach Anleitung seiner Löblichen Vorfahren / nöhtig / mit gantz Mütterlicher Sorgfalt / unterweisen lassen.

Welche Bemühung auch nicht vergeblich gewesen / besondern zu menniglichen Vergnügen ausschlagen müssen / gestalt derselbe mit solchem Fleiß und Gehorsahm / denen Ihme von seiner vielgeliebten Frau Mutter vorgesetzten / gefolget / das man davon in kurtzen / merckliche Zeichen gehabt / und absonderlich von Ihm verwundern müssen / wie er

in seinem Christenthum zugenommen/ und befestiget/ mit was Respect und Gehorsahm Er seine liebe Frau Mutter und Obern begegnet/ was vor Liebe und Güte Er seinem Nechsten erzeiget/ und wie woll und freuntlich Er sich gegen jedermänniglichen erwiesen/ daß es billig also bey Ihm geheissen/ Er nahm zu an Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Weilen aber endlich mit anwachsenden Jahren sich bey Ihme mehr Inclination zum Hoff- und Soldaten-Leben/ als zum Studieren verspüren ließ/ sich auch eben Gelegenheit gefunden/ denselben bey einen Keyserl. Graffen/ Tertzki genant/ vor Page zu bringen/ hat Wollgedachte seine werthe Frau Mutter darin gewilliget/ und ist bemühet gewesen/ Ihn durch Recommendation Vornehmer Freunde/ zu solcher Bedienung zu verhelffen; In welcher Er durch fleissige und unverdrossene Auffwartung/ bey Hochgemelten Herrn Graffen/ sich so beliebet gemacht/ daß Er nicht allein daran ein sattsames Gefallen gehabt/ besondern Ihm auch/ umb denselber dadurch zu weiteren Beförderung zu helffen/ umb alles das jenige/ was zum Kriege erfodert wird/ bey solcher Occasion mit Fleiß und Sorgfalt zu beobachten/ in denen damahligen Käyserl. Kriegen und Feldzügen als Voluntair bey sich behalten/ und in allen fleißigen Unterricht gegeben. Bey welcher Gelegenheit Er dann nicht allein in dem damahligen 30. Jährigen Kriege viele blutige Feldzüge und Schlachten/ und absonderlich der

Welt

Welt bekanten bey Lützen/in welcher der Glorwürdigste König in Schweden Gustavus Adolphus geblieben/ mit beygewonet/ besondern auch die Länder Oestereich/ Mehren/ Böheim/ und Ungern etc. mit durch gereiset/ und in denenselben alles merck- und sehenwürdiges zu seinen besondern Nutzen dergestalt mit Fleiß beobachtet und notiret, daß es ihme auch an Ansehnlicher Beförderung zu hohen Chargen nicht würde ermangelt haben/ wann nicht bey zunehmender seiner Frau Mutter Schwachheit/ Er zurücke in sein Vaterland gefodert worden.

Mit was Freuden nun derselbe von seiner sehr geehrten Frau Mutter/ und der gantzen Freundschafft empfangen worden/ stehet leicht zu ermessen/ in Ansehen dieselbe albereits den gewünschten Nutzen dieser gethanen Reise klärlich gesehen/ und dabey nicht ohne Vergnügen angemercket/ was Hoffnung sie von demselben bey ferneren Jahren und Vollführung des rühmlich habenden Vorsatzes/ bey künfftig eräugenden Gelegenheiten/ zur Zierde der gantzen Familie, zu machen. Allein/ wie unser Thun und Vornehmen bloß von der Hand des Höchsten henget/ auch dessen heil. Wille zum öfftern Uns anders leitet/ als wir uns es vorsetzen/ so hat dieses Wollgemeldter unser in GOtt sehl. Ruhender Hr. auch so fort nach seiner Heimkunfft erfahrē müssen/ indem/ wie obgemeldet/ die Schwachheit seiner werthen Frau Mutter solcher gestalt von Tage zu Tage zugenommen/ und Er dahero wegen schüldiger Söhnlicher Auffwartung den gehab-

ten Vorsatz / sich ferner in der Frembde zu besehen / und daselbst den / in Krieges Diensten / gemachten Anfang / zu vollführen; zu seinen besondern Mißvergnügen unterbrochen gesehen. Gestalt seine sehl. Frau Mutter bey dieser Bewandnuß seiner Söhnlichen Bedienung nicht entrahten wollen / sondern Jhn genöhtiget / bey ihr zuverbleiben / und in vorkommender Gelegenheit beyständig zu seyn. Welchen Mutterlichen Befehl dann er in aller Müglichkeit nachgelebt / und zu sonderlichen Gefallen seiner Fraw Mutter / auch ungemeinen Nachruhm eines jeglichen / sich so lange auffwertig und gehorsahm erwiesen / biß seine Frau Mutter / nach des grossen GOTTes heiligen Willen Anno 1643. aus dieser Sterblichkeit abgefodert / und Er darauff nebenst seinen annoch in Leben seyenden Herren Brüdern / zur Theilung der nachgelassenen Väter- und Mütterliche Verlassenschafft und Güter schreiten müssen: Da denn / wie unserm sehl. Herren eine der Geld Cavel per Sortem gefallen / derselbe das Guht Gotthum an sich erhandelt / und zu einen Driebergen Lehn gemacht / sich darauff zu wohnen niedergelassen / und in wehrender Zeit seiner Wirtschafft / es nicht allein rühmlich vorgestanden / besondern auch da Er solches in miserimo statu empfangen / und zum öfftern in Kriege ruiniret geworden / ümb ein merckliches verbessert: Unterschiedliche mahlen von neuen wieder angebauet / und im jetzigen Zustande / wie am Tage / seinen Söhnen durch Gottes gnädigen Beystandt / hinterlassen; davor auch dieselbe Jhm im Grabe gehorsambst dancken.

Was

Was dessen Ehestandt betrifft/ so hat unser Wollsehliger Herr sich in drey Vornehme Adeliche Häuser/ als daß Bahrholtische/ Hahnen von Soltzau/ und Behren von Greese verheurahtet. In welchen dreyen Adelichen Ehen/ man alleine/ wann man sonst keine Uhrsache hette/ hat sehen können/ das unser in GOtt ruhender Herr Drieberg in den Augen des Herren unsers Gottes lieb und angenehm müsse gewesen seyn. Sintemahlen aller dreyer Eheliebsten Qualitäten und Tugenden so groß zum theil gewesen/ und annoch sind/ daß man sich über der Güte Gottes zu verwundern hat/ daß selbe in solcher Menge und gleichsahm gesegneter Succession einem Ehe-Herren alleine zu geniessen von dem Allerhöchsten gegeben worden. Nicht minder ist auch der Seegen Gottes in diesen seinen Ehestande zu spüren gewesen. Denn/ nechst dem/ daß Er und seine hertzgeliebte Ehefrauen mit einander Christlich/ gottselig/ friedlich gelebt/ und sich reciproce lieb/ theuer und werth im Hertzen und Augen gehabt/ und ein dem andern in Kranckheiten/ Creutzen und dergleichen Zu-und Unfällen nicht genug/bekant und berühmter massen hertzlich/ mittleidig/ leidmütig/ hülffreich und auffwertig bezeiget; So hat der liebe Gott dem sehl. Herren bescheret. In der ersten Ehe/ mit der Wollgebohrnen Frau Catharina Barholten (welche Ihm Anno 1650. den 9. January zu Sukevitz ehelich vertrauet worden/ und mit welcher Er 5. Jahr 2. Monath 22. Tage in der Ehe gelebet) drey Kinder; nemlich 2. Söhne

ne und 1. Tochter/ davon der eine Sohn/ Adam Christoff/ nur ein halb Jahr gelebet/ und die Tochter Ursula Catharina (welche Herr Johann Busso von Bülau zu Lübs geheurahtet/ und von derselbe noch die Freude gehabt Elter Vater zu seyn) auch vor Ihm Todes verblichen; Der ander Sohn aber Herr Leutnant Rudolph Friederich Fürstl: Mecklenburgis. Commissarius, auff Sprentz Erb-Herr so hier traurig zugegen/ noch im Leben/ von welchen Er durch des höchsten Gnade dreyer Söhne Groß-Vater geworden.

In der Mittelsten/ mit der Wollgebohrnen Frau Cathrina Hahnen vom Hause Soltzau/ so Er sich Anno 1656. den 10. Juny zu Soltzau Ehelich beylegen lassen/ und die Frau 9. Jahr im Ehe-Bette gehabt/ drey Söhne und eine Tochter/ davon noch ein Sohn Herr Jochim Heinrich Königl. Dänischer Capitain (der Abwesend den Todt seines Vaters schmertzhafft beklaget) und eine Tochter Frau Catharina Sophia/ so an Herren Jobst Bülowen zu Borckau verehliget/ und ihm zum Groß-Vater sieben Kinder gemacht/ im Leben. Die ander beyden aber/ nemlich Jochim Christoff/ hat diese Welt nur ein halb Jahr beschauet/ der letzste aber Leutnant Herr Johann Ewald in der Vestung Charleroy/ bey der Belagerung/ auff dem Bette der Ehren gestorben.

Und dann in der letzten Ehe mit der Wollgebohrnen Frau Ilsabe Margaretha Behren (die mit Ihm Anno 1667. den 30. Januarij zu Güstrow in

dero

dero Wollsehl. Hrn. Mutter Bruder des Hn. Ober-Præsidenten von der Lühen Hause copuliret worden/eine friedfertige Ehe gehabt/welche auch mit viebitteren Thränen anitzo die Leiche ihres Ehe-Herren befeuchtet) drey Kinder/als eine Tochter und zwey Söhne/so GOtt Lob noch alle im Leben / davon die Tochter/Frau Dorothea Maria an Herrn Grabriel Henning Scheelen zu Zülau begeben / und durch der Er zwey Kinder Groß-Vater. Die Söhne aber/Herr Adam Dieterich/Königl. Dänischer Leutnant, giebet hie mit betrübten Gemüht seinen Vater das letzte Geleite / und Herr Cort Christoffer/ der unter Ihr Königl. Mayst. zu Dennemarck Garde zu Fuß/ beträhnet denselben abwesend. GOtt wolle der höchstbetrübten Frau Wittwen sambt annoch im Leben seyenden Söhnen / Töchter / und Schwieger Söhnen das Leben lange fristen / die Gesundheit bestendigen / auch jederzeit mit seiner Gnade und mit seinen Heil. Geist beystehen/daß sie alle ihre Trauer-und Trübseeligkeit frölich überwinden / GOtt zu Ehren und der Freundschafft und dem Vater-Lande zur Freude leben können.

Sonsten / der Gemüths und Privaten Lebens Beschaffenheit mit wenigen eingedenck zu seyn / so ist er vor andern durch fleissige Ubung in Erlernung des Göttl. Worts und Willens von dem Allmechtigen dahin erleuchtet / daß Er sein angebohrnes sündliches Wesen und mannigfaltige Gebrechen in christ-

licher Demuht reifflich erkandt / und in allen seinen geistlichen und leiblichen Unfällen keine andere Zuflucht / als zu dem Dreyeinigen GOtt genommen / und auff das Verdienst seines Seligmachers und Sünden Tilgers sein Anliegen geworffen / wie Er den bey denn ordentlichen Feyer- und andern Tagen die ungezweiffelte Zuversicht zu der Barmhertzigkeit Gottes durch seine unermüdete Andacht gnugsam an den Tag geleget / wann Er den Christl. Versamlungen bey gesunden Tagen fleißig beygewohnet / und nicht leicht eine Predigt versäumet; Das Gedächtnüs des HErren durch offtmahlige Geniesung des heiligen Leibes und Bluts seines Erlösers mittelst wehmütigster Vorbereitung und vorhergegangener hertzlichen Reu seiner Sünden / als des wahren Pfandes der himlischen Seeligkeit / gehalten und gefeyret / auch täglich Morgends und Abends daheime mit imbrünstigen Gebete und Lob-Opffer zu dem Helffer in allen Nöhten sich gewand. Wie hoch Er das heil. Predig-Ampt geschetzet / und die Diener göttlichen Worts geliebet / ist ohne Uppigkeit zu melden überflüssig bekandt. Mich als seinen Seelsorger hat er hertzlich geliebet / auch viel Liebe und Gütigkeit erwiesen. Der hohen Landes Fürstl. Obrigkeit / als seinem und unserm damahligen Gnädigsten Fürsten und Herren / war Er je und allewege mit gehorsahmen und unterthänigen Hertzen ergeben. Erwies sich seinem Vater-Lande stets als ein getreues Mit-Glied / wie davon un-

ter-

terschiedliche von diesen Ambte ihm auffgetragene Deputationes und privat Commissiones Zeugniß geben können. Ehrete und liebete einen jeden nach Würden und Stande auffrichtig/ und erwiese sich absonderlich seiner Hertz-Liebsten und Kindern so dienstfertig und getreu-väterlich/ daß sie den Verlust eines so wehrten Ehe-Herren und Vaters nicht ohne Betrübnis und Schmertzen empfinden/ und denselben höchlich beklagen. So beweinen auch nicht minder sein Hauß und alle Unterthanen den Todt ihres gütigen Herren/ als welcher sie väterlich geliebet/ und mit ungemeiner Vernunfft regiret. Die armen Wittwen und Waysen/ die Er nimmer ungetröstet von sich gelassen/ werden mit trübseelieger Blödigkeit seiner entseelten freygebigen Hand zum öfftern nicht minder nachsehen.

An der Welt-Eitelkeit/ Pracht und Uppigkeit hat er gantz keinen gefallen getragen/ sondern dafür sich fleissig gehütet/ und dergleichen Vanität/ wann er sie bey andern gesehen/ ihm hertzlich mißfallen lassen. Stoltz und Hofart/ hat er als einen Greuel gehasset/ im Gegentheil aller Demuth/ Freundligkeit und Einigkeit sich beflissen/ und mit wenigen viel zu begreiffen/ sein gantzes Leben und Thun mit Auffrichtigkeit und Redligkeit zu seinen ewigen Nachruhm gezieret.

Was entlich des sehl. Herren Kranckheit und letztes Ende dieses Lebens belanget/ so haben (wie-

woll es geschienen / das Er / dem eußerlichen Ansehen nach / einer gesunden und frischen Natur / verschiedene Jahre her sich bey ihm allerhand Beschwerden des Leibes gesamlet / welche / ob sie woll dann und wann durch dienliche Mittel abgewiesen / dennoch mit zunehmenden Jahren und herantretenden hohen Alter / welches an ihm selbst eine Kranckheit ist / von einer Zeit zur andern sich gemehret / also daß Er eine zeithero zum öfftern das Bette und Hauß halten müssen / biß er endlich in diesem Jahre kurtz nach dem heil. drey Könige-Fest mit einer Kranckheit unvermuthlich / schwerer als ehemahlen / beleget worden / da Er dann so fort mich als seinen Seelsorger und Beicht-Vater zu sich hinaus fodern und holen lassen / da ich dann nach vorher abgestatteter bußfertiger Beichte mit dem hochheil. Nachtmahl ihm versehen und erquickt / welches auch vor dem geschehen / so offt GOtt ihn mit einer schweren Kranckheit belegt / auch so woll vor als nach dem heiligen Wercke / ihm aus Gottes Wort tröstlich zugesprochen / und in devoter Andacht erhalten. Da nun auff Erfodern sein eltester Herr Sohn nebst dessen Fr. Liebste sich zu der Zeit gehorsambst eingefunden / und von Ihm mit väterl. Liebe und Hulde bewillkommet worden / auch einige neue Medicamenta aus Güstrau mit gebracht / hat Er / nach dem die Seelen-Cur vorhergangen / selbe mit solchen effect gebrauchet / daß so fort eine merckliche Besserung dar-

auff

auff erfolget / so gar auch / das man keine Gefahr befürchtet / und also der Herr Vater seinen Herren Sohn und dessen Frau Liebste wieder nach Hause zu reisen erlaubet / welche Besserung auch nach deren Abzuge sich so gemehret / daß er wieder ins gehen kommen. Dennoch hat solche Freude nicht lange gewehret. Den ob gleich geist- und weltliche Mittel wieder solche Kranckheit überflüssig angewand / so haben sie doch nichts wieder den ewigen Rahtschluß Gottes verfangen mögen / sondern aller Gebrauch der Medicamenten vergeblich gefallen / zumahlen 9. Tage vor dessen Abschied / als den 24. Martij Er in eine Recidivam gefallen / die mit solcher Hefftigkeit auff denselben zugesetzet / daß man woll mercken können / wie das Ende seines Lebens nicht weit mehr seyn würde. Bey dieser seiner schweren Kranckheit nun / und dem Creutze / da er ins neundte Jahr seines Gesichtes beraubet gewesen / auch gehabten andern Unglücks-Fällen / hat der sehl. in GOtt ruhender Herr erwiesen / das die Gedult in Trübsahl und Wiederwertigkeiten die ware Probe eines rechtschaffenen Christen / und einer rechten Gelassenheit auff GOtt sey / auch Er dieselbe vollenkommen erlernet / in dem Er dem Willen des grosen Gottes sich ohne Murren ergeben / sich selbsten damit getröstet / daß die GOtt lieben ohne Trübsahl nicht bleiben können / und in diesen und vielen anderen gottseeligen Gedancken Gottes Hand mit solcher heldenmühtigen Gelassenheit zu jederzeit

geküsset / das Er / als ein ander Hiob einen jedwedern zum Beyspiel der wahren Gedult kan vorgesetzet werden. In solcher gedültigen Gelassenlassenheit / und unabsetzlicher gerichteter devoten Andacht zu seinem Erlöser JEsu Christo hab ich / da ich ihm wehrender seiner gantzen Kranckheit auffgewartet / nebenst seinen beeden gegenwertigen Herren Söhnen und Frau Schwieger Töchter nicht alleine gefunden / besondern haben ihn auch allesampt durch unsere tröstliche Zusprache aus Gottes Wort und Vorlesung Christl. Gebeter und Lieder mercklich unterhalten / womit wir auch allerseits biß an sein sterbendes Ende continuiret / und wofür er uns allemahl hertzlich gedancket. Und als seine Hertzliebste mit wehmühtigen und zerbrochenen Hertzen für seinem Bette saß / seiner / gleich in allen Kranckheiten geschehen / treulich pflegete / und bitterlich weinete / hat Er sie sehr beklaget / und lange / wie auch öffters vorhin geschehen / bey der Hand gehabt / ümbarmet / bestendig angesehen / und darbey geseuffzet. Alß sie gefraget / wie Ihm zumuhte were? Hat er geantwortet / das ihr kläglicher Zustand ihm jammere / und hat er sie mit beyden Armen eine gute Weile fest ümbgefasset / und sehr beweglich getröstet / daß / weil nunmehro das Ende seines Lebens herzunahete / möchte sie sich nicht betrüben / sondern ihme das ewige Anschauen Gottes gönnen / zu welcher Er bald zu gelangen verhoffete / mit dem Versichern / daß GOtt

über

über ein kleines sie ihm bald würde nach holen/ und der ewigen unauffhörlichen Freude mit geniesen lassen. Seiner beeden anwesenden Herren Söhne und Frau Schwieger Töchter Besuchung/ wornach Er ein grosses Verlangen getragen/ hat Er mit erfreueten Gemühte erkandt/ und ihnen zu vernehmen gegeben/ weilen Er nun ein alter Mann/ so were ihm nichts bessers/ alß das der liebe GOtt ihn nach seinen gnädigen Willen zu sich nehme/ und weil man nicht wissen könte/ zu was Stunde der liebe GOtt kommen würde/ möchte man sein Sarg/ welches Er bey gesunden Tagen vor sich machen lassen/ zur Hand haben/ sie zur Freund-Brüderlichen Einigkeit väterlich wollmeind angewiesen/ und das sie der Frau Mutter/ welche viel mit ihm außgestanden/ höchst sich recommendiret sein lassen solten/ darauff sowol über die An- als Abwesende Herren Söhne/ Frauen Töchter/ Herren Schwieger Söhne/ Kindes/ und Kindes-Kinder seinen respective Väter-Groß- und Elter Väterlicher Seegen gesprochen/ und vermittelst solchen Sie insgesambt der Göttlichen allwaltenden Obhuet und Beschirmung getreulichst anvertrauet. Am Montage als den 30. Martij da Er von seinen Anwesenden Kindern bey eräugenden sehr schwachen Zustande gefraget ward/ wie Er sich doch befünde/ gab Er zur Antwort: sehr übel; deutend auff seine grosse Schwachheit/ aber wann noch zwey Nächte vorbey/ so würde es besser mit

Ihm

Ihm werden / auff seine Todes-Stunde zielende. Am Dienstag als 31. ob gleich sehr schwach / hat Er dennoch mit mir als seinen Beicht-Vater / die drey sehr schöne Gesänge; HErr JEsu Christ du höchstes Gut etc. HErr JEsu Christ meins Lebens Liecht ꝛc. Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott ꝛc. gesungen / und so offt Er von mir befraget / ob Er auch feste bey seinen JEsu bleiben wolte / allezeit verständlich mit Ja geantwortet. Gegen Abent üm 8. Uhren brachte ihm seine Frau Liebste eine Suppe / mit dem Ersuchen / ein wenig davon zu nehmen / so Er aber weigerte / mit dem Vorwand / hie nichts mehr zu genießen / weilen es bald gut werden würde / je dennoch dieselbe vor alle erwiesene Treu hertzlich nochmahl gedancket / umbarmet / und sich zufrieden zu geben / ersuchet. Wann nun von der Zeit biß an seinen sehl. Tode eine Tödl. Ohnmacht auff der ander folgete / so ist Er doch von mir durch unermüdetes zusprechen / vorlesen und bethen in steter Andacht verständlich erhalten / biß Er endlich unter meinem Gebehte / und gesprochenen Kirchen Seegen den 1. Aprilis in Gegenwart seiner gemeldten beeden Herren Söhne / Frau Schwieger Tochter / und andern ümbstehenden seine Seele demselben / der Sie mit seinem theuren Bluthe erlöset / seinem Heilande Christo JEsu / übergeben / und entschlaffen des Nachts ümb halb ein Uhr / seines Alters 82. Jahr und 5. Monath.

Nun

Nun GOtt hat an den Wollseel. Herrn Driebergen auch erfüllet die Verheissung/ dem Abraham gethan. Gen. XV. v15. Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden/ und in guten Alter begraben werden. Er ist zum Frieden/ zur Ruhe/ und zur Seligkeit kommen/ dieselbe gönnen wir ihm von Hertzen/ die erlangete Krone der Unsterblichkeit/ wünschen seinem entseelten Leichnam eine sanffte Ruhe in der Erden/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Vereinigung mit der Seelen. Sagen ihm auch noch Danck nach seinem Tode für die schöne Exempel der Tugenden so er uns hinterlassen/ und wollen diesen gottseligen Herrn so bald nicht vergessen. Ruffen danebenst auch den grossen GOtt an/ das er das Hertz der höchstbetrübten Frau Wittwen in dieser ihrer grossen Traurigkeit mit reichen Trost erfüllen wolte/ Er gebe ihr zu bedencken/ daß die Hand Gottes ihr diesen Hertzens Schmertz zugefüget/ dieselbe woll auch ihr verwundetes Hertz wieder heilen/ und sie kräfftig tröstten. GOtt wolle auch die Herren Söhne/ so woll an- als abwesende/ die Frauen Töchter/ Herren Schwieger-Söhne/ Frau Schwiegertochter/ und alle Kindes Kinder in ihrer Traurigkeit kräfftig auffrichten. Er wolle an ihnen allerseits erfüllen den väterlichen Seegen/ sie auch mit langen Leben sättigen/ und ihnen sein Heil zeigen.

Er wolle es an dergleichen rechtschaffenen und redlichen Herren Driebergen der Familie nimmer ermangeln lassen/ dieselbe in stets-wehrenden

Freuden erhalten/ und vor fernere Trauer-Fälle noch viele Jahr gnädig behüten; Und das wünschen wier auch den sämptlichen Adelichen Anverwanten. Weil dañ an uns allesampt auch einmahl die Ordnung kommen wird/ daß wier sterben müssen/ so wünsche ich mir und allen Gläubigen/ daß uns GOtt/ wenn unser Stündlein heran nahen wird/ aus Gnaden verleihen wolle/ daß wir doch des Todes dieses Gerechten sterben mögen. Er gebe uns auch ein so vernünfftiges/ sanfftes/ und seliges Ende/ wie dem Wollsel. Herren. Er erhalte uns alle in wahrem Glauben an JEsum Christum/ und im gottseeligen Leben/ das wir zu ihm in seine Herrlichkeit kommen mögen.

Den Wollseligen Herren Driebergen
Lassen wir nun hie schlaffen/
Und gehn alle heim unser Strassen/
Schicken uns auch mit allem Fleiß/
Den der Todt kömmt uns gleicher weiß.
Daß helff uns Christus unser Trost/
Der uns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein/
Ihm sey Lob/ Preiß und Ehr allein
A M E N.

Betet hierauff ein andächtiges und gläubiges

Vater Unser etc.

Amen

Amen mein lieber frommer GOtt
Bescher uns allen einen seligen Todt/
Hilff daß wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen / und bleiben ewiglich
Amen Amen.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0127
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0128
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0132
DFG

Nun GOtt hat an den W… n Drie-
bergen auch erfüllet die Verheiss… braham
gethan. Gen. XV. v 15. Du sol… deinen
Vätern mit Frieden / und in g… egraben
werden. Er ist zum Frieden / … und zur
Seligkeit kommen / dieselbe gö… m von
Hertzen / die erlangete Krone … lichkeit /
wünschen seinem entseelten Le… sanffte
Ruhe in der Erden / und am … age eine
fröliche Vereinigung mit der … Sagen
ihm auch noch Danck nach seine… ie schöne
Exempel der Tugenden so er … ssen / und
wollen diesen gottseligen Herr… cht ver-
gessen. Ruffen danebenst a… en GOtt
an / das er das Hertz der hö… n Frau
Wittwen in dieser ihrer grossen… mit rei-
chen Trost erfüllen wolte / Er g… dencken /
daß die Hand Gottes ihr dieser… chmertz
zugefüget / dieselbe woll auch ih… es Hertz
wieder heilen / und sie kräfftig … GOtt
wolle auch die Herren Söhne … als ab-
wesende / die Frauen Töchter / … wieger-
Söhne / Frau Schwiegertocht… e Kindes
Kinder in ihrer Traurigkeit krö… hten. Er
wolle an ihnen allerseits erfü… terlichen
Seegen / sie auch mit langen … gen / und
ihnen sein Heil zeigen.

Er wolle es andergleiche… enen und
redlichen Herren Drieberger… ie nim-
mer ermangeln lassen / dieselbe… ehrenden
Freu-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777439328/phys_0133
DFG